Nr. 59. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 4. Februar 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 3. Februar.

Deutscher Reichstag.

35. Sitzung vom 3. Februar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Zur Berathung steht zuerst ein schleuniger Antrag des Abg. Werner auf Einstellung des gegen den Abg. Ahlwardt wegen öffentlicher Beleidigung beim Landgericht Berlin I schwebenden Strafverfahrens für die Dauer der laufenden Session.

Der Antrag wird ohne bemerkenswerthe Debatte angenommen.

Das Haus fährt sodann in der Berathung des Etats des Reichsamts des Innern, Titel „Gehalt des Staatssekretärs", fort.

Abg. Bebel: Herr Bachem hat neulich in sehr lebendiger Weise verlangt, wir Sozialdemokraten sollten doch endlich einmal hier von der Tribüne herab sagen, was wir denn eigentlich wollten?! Ehe ich darauf antworte, muß ich aber doch noch etwas mehr zur Sache Gehöriges vorausschicken. Dem Herrn Staatssekretär muß ich da zunächst sagen, daß die Eisenbahnverwaltung thatsächlich Pelze verkauft hat und sie den Schaffnern jetzt vorenthält. Auch in Bezug auf die monatliche Lohnzahlung bei der Eisenbahnverwaltung liegt die Sache anders, als der Herr Staatssekretär sie neulich dargestellt hat. Und wenn derselbe Herr die Arbeiter auf das Land hinweist, wo genügende Arbeitsgelegenheit sei, so verkennt er ganz, daß auch auf dem Lande die Arbeitsverhältnisse sich ganz geändert haben. Die elenden Löhne auf dem Lande würden noch tiefer sinken, wenn die Arbeiter den guten Rathschlägen des Staatssekretärs folgen würden. Ohne Ihre schöne Gesellschaftsordnung bestände die Sozialdemokratie überhaupt nicht; Sie liefern für die Sozialdemokratie überhaupt erst den Boden! Herr Bachem sagt uns nur: „Vorschläge könnt Ihr uns nicht machen." Ja, wo wir Vorschläge machen auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung, da handelt es sich naturgemäß nur um Palliativmittelchen. Daß die herrschende Macht freiwillig abtreten sollte, das ist nicht zu erwarten, da werden eben andere Faktoren eintreten müssen. Das wird nur eine neue Gesellschaft durchsetzen, sei es auf friedlichem Wege, sei es auf sogenanntem revolutionären. Wir haben seit 15 Jahren bei jeder Gesetzesvorlage uns nicht nur lebhaft betheiligt an den Debatten, sondern auch selbstständige Vorschläge gemacht: Regulirung der Arbeitszeit, Verbot der Frauen-Nachtarbeit, Organisation der Arbeiter, Abschaffung der Lebensmittelzölle. Hätten Sie alle unsere Vorschläge angenommen, so hätten Sie schon damit eine bessere Lebensstellung der Arbeiter herbeiführen helfen. Aber Sie haben ja Alles abgelehnt. Auch bei der Militär-Vorlage haben wir noch neuerdings veränderte Organisation vorgeschlagen. Aber Alles, was wir thun, um auf den Boden der heutigen Gesellschaftsordnung Besserung zu schaffen, ist fruchtlos gewesen. Nur deshalb hat sich ja auch unsere Sozialdemokratie so ausgebreitet und auch die Partei unserer Jungen hat sich nur deshalb gebildet, weil alle unsere Bemühungen seit 25 Jahren nichts gefruchtet haben. Sie lehnen ja Alles ab, was wir vorschlagen, Herr Bachem! Dabei werden Sie erleben, daß, wenn Sie mit Ihrem Antrage auf Aufhebung des Jesuitengesetzes kommen und ihn wahrscheinlich damit begründen werden: die Jesuiten seien die beste Waffe gegen die Sozialdemokratie, daß wir dann Alle mit einander Ihren Antrag annehmen werden. Wir fürchten die Jesuiten nicht! Herr Bachem hielt uns vor, nicht einmal unsere sozialdemokratischen Bäckerei- und ähnliche Genossenschaften könnten sich halten. Sie scheinen gar nicht zu wissen, daß es sozialistische Genossenschaften überhaupt nicht giebt. Die von Ihnen erwähnten Genossenschaften sind einfach nach Schulze-Delitzsch'schen Prinzipien errichtet, entweder um sozialistische Schriften zu verbreiten, oder um gemaßregelten Arbeitern Arbeit zu geben. Auf anderem Wege können wir das heutzutage aber nicht. Uebrigens gedeiht die Bäckerei-Genossenschaft in Hamburg sehr gut, ebenso alle die Zigarren-Genossenschaften. Aber wir brüsten uns damit weiter nicht, denn als sozialistische Partei haben wir mit den Genossenschaften nichts zu thun. Sie haben ferner, Herr Bachem, die Gehaltsfrage vor das Forum des Reichstages geschleppt. Nun, wir haben Liebknecht 7200 Mark bewilligt, nachdem er ein ganzes Leben im Dienste der Partei verbracht und zu Hungerlöhnen gearbeitet hat. Was sind überdies 7200 Mark in Berlin. Fragen Sie doch Herrn Hammerstein, was der als Redakteur Gehalt hat. (Heiterkeit.) Sie haben diese Sache überhaupt nur erwähnt und müssen zu solchen Mitteln greifen, weil Ihnen anständige Mittel nicht zu Gebote stehen! (Unruhe.)

Vize-Präsident Dr. Baumbach: Herr Abgeordneter, ich kann doch nur annehmen, daß diese Bemerkung sich nicht gegen ein Mitglied des Hauses richtet!

Abg. Bebel (fortfahrend): Ich habe allerdings in der Hauptsache an die Presse gedacht, die hier im Hause nicht vertreten ist. Sie haben auch gesprochen vom Zukunftsstaat. Das ist ja auch neulich schon geschehen bei der Debatte über die Abzahlungsgeschäfte. Und da hat Herrn Schrader gegenüber der Herr Staatssekretär von Bötticher uns in Schutz genommen. Herr von Bötticher zeigte sich da so eingeweiht in unsere sozialdemokratische Staatsideen, daß, wenn wir einmal einen Staatssekretär in unserem Staate brauchen sollten, wir dann vielleicht auf ihn rekurriren könnten. (Große Heiterkeit.) Einen solchen Staat, wie ihn sich Lassalle vor 20 Jahren dachte, wollen wir gar nicht. Dessen Theorien sind durch Engels und Marx längst überholt. Würde Herr Bachem Engels gelesen haben, so würde er wissen, daß es sich bei der letzten Entwickelung nicht mehr um den Staat, sondern um die Aufhebung des Staates handelt. Dasselbe kann Herr Bachem aus Marx' und meinen Schriften erfahren. Es handelt sich nicht um einen Zukunftsstaat, sondern um etwas ganz anderes. Das Richter'sche Buch war, das sollte doch auch Herrn Bachem nicht entgangen sein, nur ein Pamphlet. Herr Richter hat es geschrieben, so gut oder schlecht er es eben konnte. (Heiterkeit.) Dem Pamphlet verdanken wir nur den Typus der „Spar"-Agars (große Heiterkeit), eine Figur, von der alle Parteiblätter leben. (Heiterkeit.) Nicht einen einzigen Anhänger hat das Pamphlet uns abwendig gemacht. Wenn wir nun einen sozialdemokratischen Zukunftsstaat nicht wollen, ja was wollen wir denn? Ueber das Wesen des Staates streitet man schon seit Plato. In der ursprünglichen kommunistischen Gesellschaft gab es keinen Staat; — dieser Begriff entstand erst mit den Interessen-Gegensätzen. Daß in der Gegenwart das Bestreben dahin geht, den nationalen Staat herzustellen, das beweist, daß die materiellen Interessen der Bourgeoisie dadurch befriedigt werden sollen. Um diese materiellen Interessen und Gegensätze aufrecht zu erhalten, wollen Sie ja auch von dem allgemeinen Stimmrecht nichts wissen. Daß wir ein Bild von der Zukunft, wie Sie das wünschen, Ihnen nicht geben, das liegt daran, daß wir den Gang der Entwickelung der Dinge besser übersehen, als Sie. Wir sind aber keine Utopisten mehr, wir Sozialdemokraten. Wir sind nicht solche Phantasten, wie die, die da glaubten, sie brauchten nur den herrschenden Klassen ein Gemälde aufzurollen von den Dingen, wie sie sind und wie sie sein könnten,] um die herrschenden Klassen zu überzeugen. Wir sind nicht solche Phantasten. Die jetzige bürgerliche Gesellschaft ist die beste unter allen bisherigen, aber sie ist auch die letzte, auch sie wird sich und muß sich überleben, ehe wir an die Bildung einer neuen Gesellschaft gehen können. Die gegenwärtige Gesellschaft ist auch revolutionär, — lesen Sie darüber die Schilderungen Paul Louis Couriers und Engels. Und in dem Maße, wie sie sich weiter entwickelt, schafft sie die Elemente, die ihr den Untergang bereiten, aus dem eigenen Leibe. Daraus folgt aber auch, daß man diese Entwickelung nicht künstlich beschleunigen kann. Der Untergang wird kommen, je nachdem die Entwickelung schneller oder langsamer vor sich geht. Die Sozialdemokratie ist nur ein Produkt dieser Gesellschafts-Entwickelung und deshalb können Sie auch die Sozialdemokratie nicht beseitigen, ohne diese ganze Gesellschaft aufzuheben. In dem Maße, wie die Massen proletarisirt werden, und in ihnen die Aufklärung um sich greift, wächst auch in ihnen das Verlangen nach einer Umgestaltung. Die Leute, die damals ein einiges Deutschland haben wollten, hatten auch noch keinen klaren Begriff davon, wie dasselbe aussehen werde. Und was würde es auch nützen, wenn wir Ihnen heute mit Einzelheiten kommen wollten? Wissen Sie denn, was Sie heute über 5 Jahre thun wollen? Die Sozialdemokraten werden ihre Zeit abwarten und dann nach den gegebenen Umständen handeln. Die Grundzüge sind in ihrem Programm niedergelegt: Expropriation der Arbeitsmittel in erster Linie! Man sagt uns: Ihr wißt ja gar nicht, wann der Moment kommt! Aber je mehr die Unternehmungen in die Hände von Aktionären übergehen, je mehr der Staat die Eisenbahnen, die Bergwerke übernimmt, je mehr der Kleinbesitz schwindet, desto weniger ist zu expropriiren nothwendig. Wir sagen dann einfach, der Staat sind wir! Ihre Techniker übernehmen und besolden wir dann. Die heutige Gesellschaft ist so verschuldet, auch die Großgrundbesitzer, daß Sie eines Tages vielleicht sogar froh sind, wenn wir Ihnen Ihren Besitz abnehmen. (Heiterkeit.) Wie die Sozialdemokraten dann, wenn sie an der Macht sind, den Staat einrichten werden, das werden sie selber dann schon am besten wissen. Zerbrechen Sie sich einstweilen nicht unsere Köpfe deswegen! Selbst das offiziöse Organ des Papstes hat einmal gesagt, wir seien die Partei der Zukunft. Auch die Wissenschaften sind immer mehr sozialdemokratisch geworden, vor Allem die Nationalökonomie. Die Produktivkräfte sind der bürgerlichen Gesellschaft über den Kopf gewachsen, daran wird sie zu Grunde gehen. Die bürgerliche Gesellschaft erzeugt aus dem Ueberfluß die Noth — damit ist Alles gesagt. Es wird sich erfüllen, was Heine schon vor 50 Jahren gesagt hat: „Zuckererbsen für Jedermann, und wenn die Schoten platzen, den Himmel überlassen wir den Engeln und den Spatzen!" Wir werden weiter marschiren, und wie wir wachsen, das werden Sie bei den nächsten Wahlen sehen. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. von Stumm (Reichsp.): Abgesehen von der Erklärung über die Wege, welche die Sozialdemokraten gehen wollen, hat die Rede des Abg. Bebel nichts neues gebracht. Sie brachte die alten Klagen, ließ aber außer Acht, daß gerade die Agitation der Sozialdemokraten vieles Gute zu verhindern gewußt hat. Und groß geworden ist die Sozialdemokratie gerade in Folge der allzu großen Konnivenz der Besitzenden, der staatserhaltenden Klassen. Redner führt weiter aus, mit der Unzufriedenheit, die die Sozialdemokratie säe, werde auch deren Zukunftsstaat zu rechnen haben. Das zeige schon die Genossenschafts-Bäckerei. In Bebel's Auslassungen fehle jede Bedeutung, wie sich die Sozialdemokratie Regelung von Produktion und Konsumtion denke. Er selbst habe den Eindruck, als ob der sozialdemokratische Staat ein großes Zuchthaus sein werde. Irgend etwas Thatsächliches habe die Sozialdemokratie bis jetzt für die Arbeiter noch nicht gethan. Nicht wahr sei es, daß die Sozialdemokratie positive Vorschläge gemacht hätte, vielmehr hätte sie nur bei den Arbeitern falsche Vorstellungen erweckt von den Zuständen in Deutschland.

Abg. Bachem (Zentrum): Sie haben, Herr Bebel, von Ihren positiven Vorschlägen gesprochen, diese aber selbst als Palliativmittelchen bezeichnet. Damit bekennen Sie auch, daß Sie von Ihren Vorschlägen selber keinen Erfolg hoffen und wollen! Wenn dagegen unsere soziale Gesetzgebung Erfolg hat, dann wird Ihre ganze Sozialdemokratie von selber verschwinden. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Mir hat es fern gelegen, Herrn Liebknecht aus der Höhe seines Gehalts einen Vorwurf zu machen. Ich habe nur darauf hingewiesen, daß in Ihrer eigenen Partei nicht einmal so viel Neidlosigkeit herrscht, einem solchen Führer, wie Herr Liebknecht es ist, ein solches Gehalt zu gönnen. Und ich habe gesagt: wenn dem so ist, wie wollen Sie denn in Ihrem sozialdemokratischen Staat Achtung und Vertrauen herstellen? Herr Bebel meinte, wir selber wüßten ja nicht einmal, wie es nach fünf Jahren aussehen werde. Nun, ich und wir Alle wissen jedenfalls, daß nach fünf Jahren noch mehr für den Arbeiter gethan sein wird, als schon jetzt. Aber, was für mich heute die Hauptsache ist: Herr Bebel will heute überhaupt nichts von einem sozialdemokratischen Zukunfts-„Staat" wissen. In einem früheren Buche „Unsere Ziele" hat ja aber Herr Bebel ausdrücklich erklärt: „wenn der Tag für die Aktion da ist, ist es zu spät, um einen theoretischen Plan fertigzustellen; der Plan muß dann schon ausgearbeitet vorliegen". Und später hat sich Herr Bebel wiederholt ebenso geäußert. Ich konstatire, daß dem die heutigen Auslassungen des Herrn Bebel schnurstracks widersprechen. Und wie widerspruchsvoll sind Ihre Angaben auch über den Zeitpunkt, wo voraussichtlich der sozialdemokratische Staat zur Macht kommen werde. Wie Ihr eigener Kollege v. Vollmar kürzlich in der „Neuen Zeit", Ihrer wissenschaftlichen Revue auf Grund verschiedentlicher Auslassungen der sozdem. Parteiführer zusammengestellt hat, haben Sie früher „mit mathematischer Gewißheit" (Heiterkeit) den sozialdemokratischen Staat für das letzte Jahrzehnt dieses Jahrhunderts vorausgesagt. Und da kommt heute Herr Bebel und sagt: „wir wollen überhaupt keinen sozialdemokratischen „Staat""?! Und auch einen Plan haben Sie nicht. Ja, wenn man auf so große Umwälzungen, solchen Kladderadatsch, hinarbeitet, da ist es doch geradezu frivol, keinen Plan zu haben. (Beifall.) Freilich, Lassalle haben Sie aufgeben müssen, und jetzt müssen Sie nun auch Marx, Ihren jetzigen Führer, zum alten Eisen werfen! Jetzt heißt es einfach: wir müssen ganz von selber in den sozialdemokratischen Staat hinein. Hat doch auch Herr Liebknecht vor 2 Jahren im 6. Berliner Wahlkreise gesagt: „wir brauchen nur zu bestimmen: von morgen Mittag 12 Uhr ab werden alle Bergwerke u. s. w. für den Staat verwaltet, und damit ist der sozialdemokratische Staat fertig." (Heiterkeit.) Also nur ein Dekret. (Heiterkeit.) Aber was dann?! Autorität besteht ja bei Ihnen nicht, oder wer sie etwa anerkennen wollte, verstößt gegen Ihre sozialdemokratischen Grundanschauungen! Und wenn dann Mangels jeglicher Autorität alle Arbeitee aufhören zu arbeiten, wenn alle Fabriken dann stille stehen, — was, Herr Liebknecht, thun Sie dann, um die Arbeiter vor dem Verhungern zu schützen?! Heraus mit Ihrem Flederwisch! (Heiterkeit.) Herr Bebel wird vielleicht zum Direktor eines Bergwerks gewählt, nicht zum Präsidenten, weil vielleicht ein Anderer noch bessere Reden halten kann. (Bebel ruft: Kindereien!) Wen wollen Sie, Herr Bebel, denn zum Techniker machen? (Bebel: Sie nicht! Stürmische Heiterkeit!) Ja, mich würden Sie vielleicht zu was Anderem machen, weil ich nicht Sozialdemokrat bin. (Bebel: Sie können wir nicht brauchen! Stürmische Heiterkeit.) Sie werden mich doch nicht rausschmeißen wollen! (Bebel: Vielleicht machen wir Sie zum Blechschmied! Wiederholte stürmische Heiterkeit.) Redner führt dann noch weiter aus, wie voraussichtlich völlige Desorganisation aller Gewerbe und Hungersnoth in dem sozialdemokratischen Staate eintreten müsse. Versprochen werde von den sozialdemokratischen Schriftstellern in diesem Staate Jedem Alles, aber wie das dann gemacht werden solle, darüber zerbrächen sich dieselben Leute nicht den Kopf. Heutzutage freilich seien die Führer der Partei mit ihren Versprechungen schon etwas vorsichtiger. Der Partei gehörte zur Zeit ja auch im Wesentlichen nur die unbesonnene Jugend an, zu den Anhängern der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung zählten dagegen die älteren, denkenden Arbeiter. Dieselben wüßten, wie sich seit 1870 die Verhältnisse der Arbeiter gebessert hätten unter Mitwirkung des Zentrums. (Lebhaftes Bravo beim Zentrum.)

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß gegen 5 Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 3. Februar. In Gegenwart der Kaiserin, der Prinzessin Friedrich Leopold, sowie des Erbprinzen und der Frau Erbprinzessin von Meiningen, fand heute Vormittag in der Hedwigkirche ein feierliches Requiem für den verstorbenen Herzog Viktor von Ratibor statt. Das Gotteshaus war herrlich geschmückt.

Der Kommandeur des Garde-Kürassier-Regiments Oberst Freiherr von Rothkirch und Panthen ist gestern Abend um 8 Uhr in der Bergmannschen Klinik an einem Herzschlag, der in Folge einer Operation eintrat, plötzlich gestorben. Bei der Einholung des Großfürsten-Thronfolgers kommandirte Oberst Freiherr von Rothkirch noch seine Garde-Kürassiere.

In dem Befinden der Prinzessin Alix von Hessen ist eine wesentliche Besserung eingetreten; doch werden der Großherzog von Hessen und dessen erlauchte Schwester noch einige Tage, bis zur vollständigen Herstellung der Prinzessin, voraussichtlich in Berlin verweilen.

Wie die „Kreuzzeitung" schreibt, soll der Gesundheitszustand von Berlin keineswegs gut sein, was schon daraus ersichtlich, daß die Krankenhäuser so überfüllt sind, daß man nur Schwerkranke aufnimmt, andere jedoch abzuweisen gezwungen ist.

— Für die Landtagswahl in Liegnitz-Goldberg ist seitens der Konservativen Landrath Dr. Schilling aufgestellt worden. Die Antisemiten wollen diese Kandidatur unterstützen, da aber nur 38 Wahlmänner neu zu wählen sind und die freisinnige Mehrheit bei der letzten Wahl eine größere war, ist ein Sieg der antifortschrittlichen Parteien unwahrscheinlich.

— Der geschäftsführende Ausschuß für die Errichtung des Kaiserin Augusta-Denkmals trat am Donnerstag unter Vorsitz des Stadtverordneten Dr. Stryck zu einer Sitzung zusammen, um sich über die Platzfrage schlüssig zu machen. Bei dieser Gelegenheit wurde mitgetheilt, daß die zur Verfügung stehende Summe sich gegen 150 000 Mark beziffere. Es wurde beschlossen, das Gesammt-Komitee demnächst zusammen zu berufen, welches definitiven Beschluß über die Platzfrage treffen soll.

— In der Reichstagskommission zur Vorberathung der „Lex Heinze" wurde heute die Berathung des neu vorgeschlagenen § 181a zum Strafgesetzbuche fortgesetzt. Es lagen dazu 15 Anträge vor. Schließlich wurde der Paragraph in folgender, von den Abgg. Dr. Pieschel und Gröber vorgeschlagenen Fassung angenommen: „Eine Mannesperson, welche von einer Weibsperson, die gewerbsmäßig Unzucht treibt, unter Ausbeutung ihres unzüchtigen Erwerbes ganz oder theilweise den Lebensunterhalt bezieht, oder wer einer solchen Weibsperson gewohnheitsmäßig oder aus Eigennutz in Bezug auf die Ausübung des unzüchtigen Gewerbes Schutz gewährt oder sonst förderlich ist, wird mit Gefängniß nicht unter einem Monat bestraft. Ist der Thäter der Ehemann der Weibsperson, oder hat der Thäter die Weibspersonen unter Anwendung von Gewalt oder Drohungen zur Ausübung des unzüchtigen Gewerbes angehalten, so tritt Gefängniß nicht unter einem Jahre ein." — Ein Antrag auf Zulassung mildernder Umstände wurde abgelehnt.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen unter dem Vorsitze des Staatssekretärs des Innern, Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. von Bötticher, abgehaltenen Plenarsitzung den Antrag Preußens mit dem Entwurf eines Gesetzes über die Pflichten der Kaufleute bei Aufbewahrung fremder Werthpapiere, den Entwurf einer Verordnung über die Einführung von Reichsgesetzen (gesundheitspolizeilichen Inhalts) in Helgoland und den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Errichtung von Spar- und Darlehnskassen mit Gemeindebürgschaft den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen.

— Die Kommission für Arbeiterstatistik trat heute, wie der „Reichs- und Staatsanzeiger" meldet, im Reichsamt des Innern zu ihrer zweiten Sitzung zusammen. An Stelle des erkrankten Unterstaatssekretärs Dr. von Rottenburg, welcher die Verhandlungen der ersten Sitzung in den Tagen vom 23. bis 25. Juni v. J. leitete, führte der Unterstaatssekretär im königlich preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe Lohmann den Vorsitz. Von den Mitgliedern ist der Reichstagsabgeordnete Schippel ausgeschieden und an seine Stelle der Abgeordnete Molkenbuhr in die Kommission eingetreten; im Uebrigen hat die Zusammensetzung der Kommission keine Aenderung gefunden. Als Kommissare des Reichskanzlers wohnen Regierungsrath Werner und Regierungs-Assessor Lohmann, als Kommissar des Ministers für Handel und Gewerbe Regierungs-Assessor Dönhoff und als Kommissar des Senats der freien Stadt Hamburg der Gewerbe-Inspektor Steinert den Verhandlungen bei.

Die Tagesordnung ist folgende:

1. Eingänge und geschäftliche Mittheilungen.
2. Untersuchung über die Arbeitszeit im Müllergewerbe.
3. Untersuchung über die Arbeitszeit im Bäcker- und Konditorgewerbe.
4. Antrag Hirsch: Erhebung über die Verhältnisse der jugendlichen und weiblichen Arbeiter und die Arbeitszeit der erwachsenen Männer in der Hausindustrie.
5. Antrag Siegle: Fortlaufende Erhebungen über die Löhne und die Arbeitszeiten aller Arbeiter, welche den gewerblichen Berufsgenossenschaften angehören.

— Die „Freis. Ztg." scheint es nöthig zu haben, immer von Neuem in den eigenen Reihen gegen das Streben nach einer Verständigung über die Militärvorlage anzukämpfen. Sie bringt wieder einen Artikel, worin es heißt:

„Die freisinnige Partei hat ihren Standpunkt zur Militärvorlage von Anfang an in sehr glücklicher Weise formulirt, indem sie betonte, daß die Einführung der zweijährigen Dienstzeit nur soweit in Verbindung gebracht werden dürfe mit einer Erhöhung des Rekrutenkontingents, wie die Innehaltung der gegenwärtigen Friedenspräsenzstärke dies gestattet. Der Standpunkt der freisinnigen Partei wurde formulirt in derjenigen Fraktionssitzung, welche der ersten Berathung der Militärvorlage vorausging. Aber das Verdienst der Formulirung gebührt nicht eigentlich der parlamentarischen Partei. Denn schon bei der Erörterung der Militärvorlage in freisinnigen Vereinen und Versammlungen, welche dieser Fraktionssitzung vorausgingen, waren die Parteigenossen an den verschiedenen Orten gewissermaßen spontan übereinstimmend zu dieser Formulirung gelangt. Die Uebernahme irgend welcher Mehrkosten aber ist von vornherein seitens der freisinnigen Partei davon abhängig erklärt worden, daß sich in der Aufhebung der Liebesgaben entsprechende Deckungsmittel finden. In jedem Falle bringt die Einführung der zweijährigen Dienstzeit ohne Verminderung der Friedenspräsenzstärke Mehrbelastungen und Mehrkosten mit sich, welche sich nur rechtfertigen lassen, wenn zugleich die zweijährige Dienstzeit gesetzlich vollkommen gesichert wird, was bis jetzt bekanntlich lebhaft bestritten wird. Bis vor Kurzem wurde in der freisinnigen Partei noch durchweg die Ansicht vertreten, daß es geboten sei, mit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit gleichzeitig eine Verminderung der Friedenspräsenzstärke herbeizuführen. Um so weniger kann es Aufgabe sein, nun noch über den vorbezeichneten Standpunkt hinaus, dem Beispiel der Nationalliberalen folgend, sich in ein Feilschen und Handeln einzulassen über ein größeres oder geringeres Plus von Mannschaften über die Friedenspräsenzstärke hinaus. Es handelt sich diesmal hierbei auch keineswegs wie in ähnlichen Fällen um eine Plus-Minus-Frage, um einen Ausgleich in der Ziffer; es handelt sich vielmehr um Prinzipienfragen von weittragendster Bedeutung, denn mit der Ueberschreitung der Friedenspräsenzstärke wird die schiefe Ebene betreten zur Ausführung der Verdy'schen Pläne, zur zweijährigen Ausbildung aller Mannschaften im Frieden, welche auch nur bedingt tauglich für den Kriegsdienst angesehen werden. Aus dem Gesichtspunkt der Verdy'schen Pläne betrachtet, erscheint jedes Plus über die Präsenzstärke hinaus als eine erste Rate, als eine Abzahlung, welche weitere Raten nach sich zieht. Mit einem Einschwenken auf diese abschüssige Bahn würde man daher auf freisinniger Seite eine Verantwortlichkeit übernehmen für eine Steigerung der Militärlast und Steuerlast im Reiche, welche die freisinnige Partei nicht zu tragen vermag. Auf der andern Seite ist der oben formulirte Standpunkt der freisinnigen Partei derart in sich klar und abgeschlossen, daß er auch bis in die letzten Konsequenzen hinein mit Erfolg der Regierung gegenüber vor dem gesammten Volke vertreten werden kann."

Solche Darlegungen können schwerlich einen anderen Zweck haben, als Bedenken innerhalb der eigenen Partei zum Schweigen zu bringen.

Breslau, 3. Februar. (W. T. B.) Seine Majestät der Kaiser ist heute mittels Sonderzuges auf der Fahrt nach Rauden heute früh 7 Uhr hier eingetroffen und hat alsbald die Reise fortgesetzt. Dem Sonderzuge folgte noch ein Schnellzug mit einem Theile der Begleitung Sr. Majestät des Kaisers, mit welchem sich außerdem der kommandirende General v. Lewinski, Oberpräsident v. Seydewitz, Ober-Landesgerichts-Präsident v. Kunowski, Präsident der Eisenbahn-Direktion Kranold und Landeshauptmann v. Klitzing nach Rauden begaben.

Marienwerder, 3. Februar. (W. T. B.) Die landespolizeiliche Anordnung, welche in Hinblick auf die Cholerагefahr den Uebertritt von Personen aus Rußland über die Landesgrenze in dem Bezirk von Marienwerder an anderen Stellen als Thorn und Schillno verbot, ist nunmehr aufgehoben worden.

Köln, 3. Februar. Der „Köln. Ztg." wird aus Petersburg gemeldet, daß in 10—14 Tagen der General-Gouverneur von Warschau, Gurko, zu mehrwöchentlichem Besuch daselbst eintrifft. Da in den letzten Jahren, auch neuerdings wiederum das Gerücht von der bevorstehenden Abberufung Gurkos und der Ersetzung durch seinen Stabschef Puzyrewski auftritt, so betont die „Köln. Ztg." schon jetzt, daß die bevorstehende Reise Gurkos ohne politische Bedeutung sei. Lediglich bezwecke die Reise, wichtige schwebende Fragen an den höchsten Stellen in Petersburg zur Entscheidung zu bringen. Gurko besitze nach wie vor das Vertrauen des Zaren und könne darin nicht leicht erschüttert werden.

Wie die „Kölnische Zeitung" aus Bukarest erfährt, werden daselbst die Ansprüche für den Handelsvertrag mit Oesterreich für unannehmbar erklärt.

Der „Köln. Volks-Ztg." wird aus Rom gemeldet: Gestern Nachmittag ergriff Kardinal Kopp Besitz von der Titelkirche St. Agnese unter großer Theilnahme. Anwesend waren der österreichische Botschafter Graf Revertera, der deutsche Gesandte Freiherr von Bülow, der frühere Gesandte von Schlözer, der brasilianische Botschafter, sowie zahlreiche Mitglieder des deutschen und rumänischen Adels.

Nach einer Meldung der „Köln. Volks-Ztg." drückte der Kaiser dem Provinzialausschusse seine Befriedigung und seinen Dank aus für dessen Kundgebung zu Gunsten der Militärvorlage.

Köln, 3. Februar. (W. T. B.) Die Hochwassergefahr scheint beseitigt zu sein. Der Regen hat aufgehört. Während der Nacht stieg zwar das Wasser des Rheins noch um 7 Zentimeter, sodaß der Pegel auf 6,57 zeigt. Vom Oberrhein aber und der Mosel wird das Fallen des Wassers gemeldet.

Krefeld, 3. Februar. (W. T. B.) Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt macht bekannt: Trajektbetrieb Hamberg-Ruhrort in Folge Hochwassers und Eisstandes auf unbestimmte Zeit wieder eingestellt.

Lübeck, 3. Februar. (W. T. B.) Der Lübecker Dampfer „Jacoff Prosoroff", der sich auf der Reise von Schweden nach Rotterdam befand, wird vermißt. Wahrscheinlich ist derselbe verunglückt.

Mainz, 3. Februar. (W. T. B.) Die Höhe des Rheines betrug heute Mittag am hiesigen Pegel 3,32 Meter; das Wasser befindet sich im langsamen Steigen. Vom Oberrhein und Neckar wird weiteres Steigen des Wassers gemeldet. Die Höhe des Mains betrug bei Lohr gestern 3,12 Meter, heute früh 4,25 Meter; der Fluß führt stark Treibeis. Aus Aschaffenburg, wo der Wasserstand heute früh 4,24 Meter betrug, wird Fallen des Wassers gemeldet.

Mannheim, 3. Februar. Eine hier stattgehabte Versammlung badischer, hessischer und baierischer Landwirthe beschloß die Absendung einer Petition, welche auf die durch den russischen Handelsvertrag der deutschen Landwirthschaft entstehenden Gefahren hinweist.

Frankreich.

Paris, 2. Februar. Ueber Arton, diejenige Gestalt im Panamaskandal, welche mit Cornelius Herz zusammen dem Untersuchungsrichter Franqueville die allerwichtigsten Enthüllungen über die tiefsten Geheimnisse des Panamarummels machen könnte, weshalb sie Herr Franqueville auch so gern in Paris haben möchte, geht dem „Figaro" von dessen Spezialkorrespondenten in Bukarest eine Depesche zu, aus welcher erhellt, daß Arton sich seit 6 Monaten mit der größten Sorglosigkeit in Bukarest aufhielt, wo er ein abenteuerliches und geräuschvolles Leben führte. Die Depesche war bereits vor 8 Tagen aufgegeben worden, wurde jedoch damals auf höhere Ordre hin aufgehalten, um durch die in derselben enthaltenen Mittheilungen die Verhaftung des verfolgten Arton nicht zu erschweren oder zu verhindern.

Am 4. August, so erzählt der Berichterstatter des „Figaro", stieg Arton im Hotel du Boulevard unter dem Namen Joseph Debenham ab, und gab sich als englischer Zivilingenieur aus. Dem Direktor und dem Sekretär des Hotels versprach er sofort 30 000 Franks, welche er hinterlegte für den Fall, daß es ihnen gelänge, ihn (Arton) in die höhere Geschäftswelt von Bukarest einzuführen. In der That trat Arton in sehr kurzer Zeit in Beziehung zu den bekanntesten Geldmännern von Bukarest. Er machte sofort dem Generaldirektor der Eisenbahnen Anerbieten für Kohlenlieferungen; einer anderen Persönlichkeit gegenüber gab er sich als Associé einer großen englischen Stearinfabrik aus und erzählte, wer ihm gerade in die Hände kam, daß er Repräsentant der größten Häuser Europas sei. Den ganzen Tag belagerte der gewandte Abenteurer das Telegraphenbureau, lange Geschäftsdepeschen in alle Welt schickend. Im Monat September erhielt er den Besuch seines früheren Sekretärs, durch dessen Vermittelung es ihm gelang, eine Einladung beim Präsidenten des Senats, dem Fürsten Cantacuzene, zu erlangen dessen Besitzthümer beide Abenteurer besuchten. Doch war es Arton bisher nicht gelungen, trotzdem er auch versucht hatte, die Petroleumquellen in der Umgegend von Bukarest auszubeuten und obgleich er sich alle Mühe gab, den Bau des Hafens von Conttanzia, ein Geschäft von mehreren Millionen übertragen zu erhalten, in eine wirklich einträgliche Thätigkeit einzutreten. Er machte hierauf die Bekanntschaft einer Sängerin, Lily Mesé, ohne jedoch durch deren Beziehungen irgend etwas zu erreichen. Mitte September beschloß er, nach London abzureisen; indessen gelang es ihm, kurz vor der Abreise ein wirkliches Geschäft zu machen. Er kaufte in Ungarn ungeheure Quantitäten Eier zusammen, welche er über Ostende nach London verschickte. Einen Augenblick scheint das Glück diesem verwegenen „Macher" wieder günstig zu sein, und er ist eben im Begriffe, die Bewilligung der Kohlenlieferung vom Generaldirektor der Staatseisenbahnen zu erhalten. Er führte in dieser Zeit zusammen mit der obengenannten Schauspielerin ein Leben, welches in Bukarest allgemeines Aufsehen erregte. Großartige Diners, elegante Bälle, Diamantengeschenke u. s. w. waren bei Arton wieder alltägliche Dinge. Am 17. Januar reiste er nach Jassy ab, wo er sich in dem Hotel ein-

logirte, an dessen Tafel unglücklicherweise der Polizeipräfekt der Stadt mit ihm zusammen speist. Unterdessen kamen die von der französischen Regierung gesandten Geheimdetektiven an und wurden vom Polizeipräfekten sofort auf die verdächtige Persönlichkeit Arton's, der damals unter dem Namen Jadbirm lebte, aufmerksam gemacht. Durch den von ihm bestochenen Sekretär des Hotels gewarnt, verließ Arton in der Nacht vom 24. Januar das Hotel in Jassy, fuhr direkt nach Krakau, wo er den Namen eines Marquis de Salisbury annahm. Von diesem Zeitpunkte an war jede Spur von Arton verschwunden. Der Korrespondent des „Figaro" spricht die Ansicht aus, daß die Polizei von Jassy sowohl, als auch die Detektiven mit einer unglaublichen Schwerfälligkeit gehandelt haben müßten, sonst hätte die Verhaftung Arton's mit Sicherheit stattfinden müssen.

Italien.

○ **Rom**, 2. Februar. Es steht jetzt fest, daß der Prozeß gegen die römische Bank angestrebt wurde: 1.) Wegen nicht bräuchlich hoher Ausgabe von Banknoten, 2.) wegen Verminderung des Garantierechts der Kasse und wegen bestimmter anscheinend laufender Rechnungen, welche eine Höhe von 28 Millionen erreichten. Während seines Verhörs erklärte Tanlongo, daß die obengenannten laufenden Rechnungen den Zweck hatten, gewisse Ausgaben zu decken, welche in den Büchern der Bank nicht als regelmäßige Ausgaben figurirten. Unter diesen Ausgaben nannte der verhaftete Direktor der römischen Bank diejenigen, welche für die Presse gemacht worden waren, um die öffentliche Meinung für das System der Puralität der Banken zu gewinnen.

Während einer Durchsuchung fand man Quittungen für Gelder, welche vor der Abstimmung über das Gesetzesprojekt betreffs der Privilegienverlängerung der Zettelbanken, welche Abstimmung bekanntlich der römischen Bank äußerst günstig war, an Deputirten bezahlt worden waren. de Zerbi hat nach diesen Quittungen vom Jahre 1888—91 400 000 Franks erhalten.

Nach den neuesten Nachrichten wird die Kammer sich erst am Freitag mit dem Gesuch zur Ermächtigung der strafrechtlichen Verfolgung de Zerbi's beschäftigen. Ueber das voraussichtliche Resultat der Abstimmung sind die Ansichten sehr getheilt; es fehlt nicht an Stimmen, welche behaupten, daß die Panik unter den Abgeordneten eine derartige sei, daß eine Ablehnung des Gesuches durch die Kammer nicht unmöglich sein werde. Die Konsequenzen einer derartigen Haltung der Kammer sind allerdings sehr schwer vorauszusehen. Und es scheint angezeigt, gegenüber diesen Gerüchten geduldig den Beschluß der Kammer selbst abzuwarten, welcher weniger dem Gesuche zur Ermächtigung der Verfolgung entspricht, jedenfalls nur der erste einer vielleicht größeren Reihe von ähnlichen Beschlüssen sein werde, als man bisher annimmt.

Rom, 2. Februar. Die „Italie" spricht sich über den Toast des deutschen Kaisers folgendermaßen aus: „Die deutsche Politik war, möge man davon sagen, was man wolle, stets eine Politik des Friedens, besonders gegenüber Rußland. Seit dem Kongreß von Berlin war man gewohnt, von einem Kriege zwischen Deutschland und Rußland wie von einem durch keine menschliche Macht abwendbaren Ereigniß zu reden; Thatsache ist aber, daß man in den hohen diplomatischen Kreisen sowohl von Berlin als auch von Petersburg den Gedanken an einen Krieg mit Abscheu zurückweist. Der Fürst von Bismarck that, so lange er sich noch in seiner Machtstellung befand, sein Möglichstes zur Annäherung Deutschlands an Rußland, und dem General von Caprivi muß man zugestehen, daß er die ganz gleiche Politik verfolgt. Der Trinkspruch des Kaisers Wilhelm sagt also nichts Neues; er ist der klarste und reinste Ausdruck der deutschen Politik, welche vor allem eine Friedenspolitik ist. Aber es wäre wünschenswerth, daß diese Politik auch endlich einmal von denjenigen verstanden würde, welche von derselben stets eine falsche Darstellung geben und stets glauben, oder es doch wenigstens die Oeffentlichkeit glauben machen wollen, daß Deutschland keine andern als Kriegsabsichten habe."

Der „Popolo Romano" theilt mit, daß, wie durch die Untersuchung festgestellt wurde, der verhaftete Direktor der römischen Bank, Tanlongo, bei einem Hause in London, welches mit der römischen Bank in Geschäftsbeziehung stand, eine neue Emission von Banknoten für ungefähr 40 Millionen bestellt habe, um einen Theil des Kassendefizits zu decken und zwar ist, wie der „Popolo Romano" meldet, die Bestellung durch Tanlongo in aller Heimlichkeit gemacht worden.

Die „Riforma" kündigt für nächsten Sonntag ein Meeting der römischen Geschäftsleute an, welche die Absicht haben, der Regierung verstehen zu geben, daß die gegenwärtigen Kreditverhältnisse eine schnelle und ernste Hülfe verlangten.

⊙ **Rom**, 2. Februar. Die Plakate, welche einen Auszug des berüchtigten „goldenen Buches" Tanlongos enthalten und an den Straßenecken von Rom und der größten italienischen Städte angeschlagen werden sollten, wie ich Ihnen bereits berichtete, sind in großer Anzahl von der Polizei beschlagnahmt worden. Der Zweck der bisher unbekannten Urheber dieses Anschlags war der, für den Fall, daß das „goldene Buch" des Direktors der römischen Bank, welches angeblich die Namen aller bestochenen Deputirten und Senatoren enthält, verloren gehen oder nicht beschlagnahmt werden sollte, die Namen und Bestochenen in der Oeffentlichkeit bekannt zu machen. Man nennt, ohne indessen für diese Behauptung Beweise zu haben, einige Führer der Radikalen als die Urheber der beschlagnahmten Plakate.

Der „Mattino" von Neapel scheint wirklich Beziehungen zu haben, welche ihn bisweilen hinter die Koulissen sehen lassen. So kündete das genannte Blatt in seiner letzten Nummer die strafrechtliche Verfolgung von mehreren Abgeordneten an, von denen es mit Namen blos Zerbi anführt. Man wird weiter unten sehen, daß das Blatt wirklich gut unterrichtet war.

Die Stadt Florenz hat jetzt auch ihren eigenen Bankskandal. Gestern Nachmittag wurde der Exsyndikus und Revisor der Bank der Handels-Assoziation wegen Unterschlagung im großen Stil und schweren Vertrauensbruches verhaftet. Ein Verhaftsbefehl wurde ebenso gegen den Direktor und den ersten Buchhalter der nämlichen Bank gerichtet. Die Bank befindet sich in Liquidation mit einem Passiv von zwei Millionen. Die dem Angeklagten zur Last gelegten Verbrechen sind im Jahre 1885 bis 1891 begangen worden, was die Thätigkeit der Kontrolle in einem sehr eigenthümlichen Lichte erscheinen läßt.

Die Kammersitzung brachte für die Deputirten eine große Ueberraschung. Gleich zu Anfang der Sitzung kündigte der Ministerpräsident an, daß er ein Gesuch zur Ermächtigung der Verfolgung gegen den Abgeordneten Zerbi, welcher in den Bankprozeß verwickelt sei, erhalten habe. Giolitti erklärte, daß er dieses Gesuch den Bureaus der Kammer, welche sich morgen vereinigen werden, unterbreiten wolle. de Zerbi ist ein Mitglied der Rechten und war im Jahre 1891 Sekretär der Kommission, welche das Gesetzesprojekt über die Banken einer Prüfung unterzog. Das Gesuch zur Ermächtigung der Verfolgung hat in der Kammer einen mächtigen Eindruck hinterlassen; natürlich fehlte es nicht an Stimmen, daß weitere Verfolgungen in Aussicht stünden. Als besonders eigenthümliche Sache konstatirt man, daß de Zerbi am letzten Sonnabend zu Gunsten der Enquete gestimmt hatte, was allgemein als ein kühnes Manöver angesehen wird, welches der Deputirte der Rechten anwandte, um sich von dem auf ihm lastenden Schuldverdacht zu reinigen.

Aus Palermo wird gemeldet, daß die Bankiers Chiaramonte und Favaloro flüchtig sind und ein Passiv von 2 Millionen hinterlassen. Die beiden Bankiers befinden sich in Verfolgung und sollen bereits in Chiasso verhaftet worden sein.

Der „Paes" sagt bei der Besprechung der Situation des Kabinets, daß Giolitti sich um allen Preis Grimaldi und einige andere seiner Kollegen vom Halse schaffen wolle, aber der Finanzminister sei wenig geneigt, zu demissioniren. Er habe die Absicht, am Tage seiner unfreiwilligen Demission eine hochwichtige Publikation zu machen, welche angeblich beweisen werde, daß die Verantwortlichkeit für die Ereignisse auf ganz anderen Schultern ruht, als man bisher geglaubt.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 2. Februar. (W. T. B.) Die Finanzkommission der Deputirtenkammer hat zu der Vorlage, durch welche das Dekret vom 13. Juli 1892, betreffend die Herabsetzung der Zinsen für die auswärtige Schuld aufrecht erhalten wird, einen Zusatz beschlossen, durch welchen die von Inhabern portugiesischer Werthe bezüglich der Nichtzahlung von zwei Dritttheilen der Zinsen gemachten Vorbehalte gänzlich zurückgewiesen werden.

Großbritannien und Irland.

London, 2. Februar. (W. T. B.) Unterhaus. Bei der fortgesetzten Adreßdebatte vertheidigte der Staatssekretär für Irland, Morley, seine Politik hinsichtlich Irlands. Darling beantragte die sofortige Vertagung der Debatte, der Antrag wurde mit 249 gegen 152 Stimmen abgelehnt. (Lebhafter Beifall auf den Bänken der Ministeriellen.) Die Fortsetzung der Berathung wurde schließlich vertagt.

Rußland.

Sebastopol, 3. Februar. (W. T. B.) In Folge der Vereisung des Odessaer Hafens mußte der Dampfer der „Freiwilligen Flotte" in den hiesigen Hafen einlaufen. Das Asowsche Meer ist in seiner ganzen Ausdehnung zugefroren.

Bulgarien.

Sofia, 2. Februar. (W. T. B.) Ein Dekret des Prinzen Ferdinand sanktionirt die mit England, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, der Schweiz, Italien und Belgien abgeschlossenen Handelsverträge. Gleichzeitig werden die Verträge veröffentlicht.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. Februar. Jeder zur Vertretung der Handelsgesellschaft befugte Gesellschafter ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Strafsenats, vom 17. November 1892, im Sinne des § 266 Nr. 2 des Strafgesetzbuchs, betreffend die Untreue, als Bevollmächtigter der Gesellschaft zu erachten; er begeht dadurch, daß er über ein Wechselaccept, ein Blankoaccept oder ein Gefälligkeitsaccept seiner Firma absichtlich zum Nachtheil derselben verfügt, indem er sich beispielsweise dadurch Geld verschafft und dieses zu eigenem Vortheil verwendet, eine Untreue.

— Die Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank in Berlin übersendet uns ihren Geschäftsbericht pro 1892 und stellt von demselben laut Inserat in unserer heutigen Nummer jedem Pfandbrief-Besitzer ein Exemplar kostenlos zur Verfügung.

— Wie das „Königsberger Evangelische Gemeinde-Blatt" mittheilt, hat der Professor der Theologie, Dr. Schlatter in Greifswald, den Ruf an die theologische Fakultät in Berlin angenommen und seine Bereitwilligkeit, zum 1. Oktober d. J. nach Berlin überzusiedeln, erklärt. August Schlatter, am 16. August 1852 zu St. Gallen geboren, also ein Schweizer, hat nach dem genannten Blatt seinen wissenschaftlichen Ruf namentlich durch sein Hauptwerk über die Bedeutung des Glaubens im Neuen Testament begründet. Von anderen Schriften aus seiner Feder sind, abgesehen von gelehrten Aufsätzen in den Studien und Kritiken, mehrere für einen weiteren Leserkreis bestimmte bekannt geworden, wie eine Einleitung in die Bibel, eine Auslegung des Römerbriefs und des Hebräerbriefs und andere neutestamentliche Arbeiten.

— Dem Privatförster Krohnfuß zu Eixen im Kreise Franzburg, dem Privatförster Schumacher zu Drosedow im Kreise Kolberg-Körlin und dem Kreisboten a. D. Kerbs zu Swinemünde ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Vermischte Nachrichten.

— Der Schutzherr der deutschen Jägerei, unser Kaiser, ist zugleich einer der weidgerechtesten und treffsichersten Jäger; das hat die jüngst stattgehabte Jagd in Pleß wiederum bewiesen. Einige Tage vor der Jagd wurde der Auerstier, welcher für Se. Majestät zum Abschuß bestimmt war, von dem Rudel getrennt und in ein eingestelltes Jagen gebracht. Mit dem mächtigen Auer zusammen bevölkerten das Jagen noch 70 Stück Damwild, 50 Stück Rothwild und 80 Stück zum Theil sehr grobe Sauen. Bald bei Beginn des mit vieler Umsicht und Sachkenntniß geleiteten ersten Triebes wurde der Auer flüchtig und wechselte, leider aber spitz, auf den Kaiserstand zu. Eine wohlgezielte Kugel, hochblatt und weidewund heraus aus der nie fehlenden Büchse des Kaisers fällte das mächtige Thier. Um dem noch gewaltig um sich schlagenden und nicht ungefährlichen, mächtigen Thier die Fangschüsse zu geben, mußte der kaiserliche Jagdherr die Kanzel verlassen und den Auer anbirschen. Der Auer wurde sofort verblasen. In dem Augenblick jedoch, als Se. Majestät sich von dem Auer auf den Stand begaben, wechselten ca. 20 Sauen vorüber, aus denen der Monarch die beiden stärksten Stücke mit wunderbarer Sicherheit herausschoß. Sämmtliches Wild, welches der Kaiser während dieser Jagd streckte, hatte gute Blattschüsse. Auf Sauen kam der Kaiser nicht mehr zu Schuß, dagegen schoß er die besten Roth- und Damhirsche. Die interessantesten Momente dieser Kaiserjagd giebt die in Köthen (Anhalt) erscheinende Jagdzeitung „St. Hubertus" in ihrer neuesten Nummer in vorzüglich hergestellten Original-Illustrationen wieder; am gelungensten ist das Gruppenbild der hohen Jagdgesellschaft, Kaiser Wilhelm in der Mitte, sowie die Strecke der Jagd in Pleß, an Ort und Stelle photographisch für die genannte Zeitung aufgenommen.

— (Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.) — Im Monat Januar waren zu erledigen 1853 Anträge über 2 090 000 Mark. Das Vermögen erhöhte sich von 44 570 000 Mark auf 45 349 000 Mark.

— (Gerettet!) In dem Dorfe Chatillon-en-Dunois wurde am jüngsten Dienstag Vormittag mit allen Glocken geläutet, wie zu einem großen Feste. Damit sollte der ganzen Gegend die frohe Kunde gegeben werden, daß sechs Menschen, die man schon für todt gehalten hatte, aus der Tiefe, wo sie seit dem vergangenen Donnerstag begraben schienen, lebendig und unversehrt wieder ans Tageslicht gekommen waren. Die sechs Männer, zwei alte, einer in mittleren Jahren und drei junge, hatten in einer Mergelgrube gearbeitet, als plötzlich beim Thauwetter die Gerüste über ihnen einstürzten und alle Ausgänge versperrten. Zum Glück hatten vier andere Arbeiter, die an einem Wellbaum beschäftigt waren, den Unfall aus einiger Entfernung wahrgenommen und schleunig Hülfe herbeigeholt. Die Verschütteten hörten schon wenige Stunden später, daß oben gearbeitet wurde, und waren, wie sie jetzt erzählten, guten Muthes. Sie hatten 42 Unschlittkerzen zu ihrer Verfügung, und jeder von ihnen hatte zu seinem Morgenimbiß Brod, Käse und eine Halbe Apfelwein mitgebracht. Diese Vorräthe wurden sorgsam eingetheilt, und wenn die Sechs nicht entsetzlich gefroren hätten und aus Furcht, in den Tod hinüber zu schlummern, wach bleiben mußten, so wären sie ganz vergnügt gewesen. Nach 36 Stunden drang ein erstes Rohr durch die 25 Meter dicke Erdschicht in den Schacht hinunter und brachte Fleischbrühe und Kaffee. Tags darauf kam ein zweites, drei Zentimeter weites Rohr mit stärkeren Flüssigkeiten, Brodwürfeln, Zigaretten und Kerzen, und das war ein Glück, denn der Hunger stellte sich ein und die Verschütteten litten unter der Finsterniß, die sie verhinderte, sich mit einem Wurfspiel die Zeit zu vertreiben und sich zu erwärmen. 125 Stunden blieben sie unter dem Boden, und als sie herauskamen, wurden die zwei Aeltesten auf Bahren gelegt und so nach ihren Behausungen gebracht. Die Jüngeren kletterten am Seile herauf und erzählten scherzend ihre Erlebnisse im Abgrunde.

Bankwesen.

Berlin, 3. Februar. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 31. Januar.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 901 490 000, Abnahme 840 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 21 164 000, Zunahme 1 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 11 175 000, Zunahme 882 000.
4) Bestand an Wechseln M. 500 457 000, Abnahme 685 000.
5) Bestand an Lombardsfordrg. M. 86 139 000, Zunahme 2 471 000.
6) Bestand an Effekten M. 10 673 000, Abnahme 324 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 37 171 000, Abnahme 1 604 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 987 726 000, Abnahme 1 438 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten, 419 609,000, Zunahme 749 000.
12) An sonstigen Passiva M. 541 000, Abnahme 23 000.

Viehmarkt.

Berlin, 3. Februar. (Städtischer Zentral-Viehhof. [Amtlicher Bericht der Direktion.] Am kleinen Markt standen zum Verkauf: 185 Rinder, 2015 Schweine (davon 78 Bakonier-Ueberständer vom Montag), 873 Kälber, 321 Hammel.

Von **Rindern** wurden etwa zwei Drittel des Auftriebes geringe Waare zu vorigen Montagspreisen verkauft.

Der Markt für inländische **Schweine** wickelte sich ruhig ab; die Preise vom Montag wurden nicht erreicht, doch blieb kein Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität 58 Mark, 2. und 3. Qualität 52—57 Mark für 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Bakonier erhielten wieder festen Preis, wurden aber nicht ausverkauft und brachten circa 58 Mark pr. 100 Pfund mit ca. 50 Pfd. Tara pro Stück.

Das **Kälber**geschäft gestaltete sich bei dem trüben flauen Wetter noch matter als am letzten Montag. Man zahlte für 1. Qualität 56—60 Pfg., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 50—55 Pfg., 3. Qualität 34—48 Pfg. für 1 Pfund Fleischgewicht.

Hammel, sämmtlich Ueberständer vom vorigen Montag, blieben, wie gewöhnlich am kleinen Markt, ohne Nachfrage.

Börsen-Berichte.

Posen, 3. Februar. **Spiritus loko ohne Faß 50er 50,40, do. 70er 30,90. Still.** — Wetter: Frost.

Magdeburg, 3. Februar. **Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 15,05. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 14,40. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 12,00. Ruhig. — Brod-Raffinade I. 27,75. Brod-Raffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25.** Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 14,30 G., 14,32½ B., per März 14,37½ bez., 14,40 B., per April 14,45 G., 14,47½ B., per Mai 14,50 G., 14,55 B. Ruhig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 302,000 Zentner.

Köln, 3. Februar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. **Weizen** hiesiger loko 16,50, do. fremder loko 17,75, per März 16,40, per Mai 16,80. Roggen hiesiger loko 14,75, do. fremder loko 16,75, per März 14,40, per Mai 14,35. Hafer hiesiger loko 14,75, do. fremder —,—. Rüböl loko 54,00, per Mai 53,10, per Oktober 53,30. — Milde.

Hamburg, 3. Februar, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 82,50, per Mai 80,25, per September 80,25, per Dezember 80,25. Ruhig.

Hamburg, 3. Februar, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 14,30, per März 14,37½, per Mai 14,52½, per September 14,42½. Behauptet.

Paris, 3. Februar. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl träge, per Februar 48,60, per März 48,60, per März-Juni 48,60, per Mai-August 49,10. Spiritus ruhig, per Februar 47,00, per März 47,00, per April 47,00, per Mai-August 47,25. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 3. Februar. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Rüböl fest, per Februar 57,75, per März 58,25, per März-Juni 58,75, per Mai-August 59,25. Mehl fest, per Februar 48,70, per März 48,60, per März-Juni 48,70, per Mai-August 49,20. Spiritus ruhig, per Februar 47,00, per März 47,0 , per März-April 47,00 per Mai-August 47,25.

London, 3. Februar, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidegeschäft durch Nebel gestört. Mehl und Weizen weichend, nom. Hafer stetig, russischer begehrter zu Vollpreisen. Uebriges Getreide schleppend. Angekommene Weizenladungen nur ¼—½ niedriger verkäuflich. Gerste geschäftslos. Mais Käufer zurückhaltend.

Fremde Zufuhren: Weizen 16 620, Gerste 13 210, Hafer 9310 Quarters.

London, 3. Februar, 2 Uhr 13 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 46 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 92 Lstr. — Sh. — d. Zink 17 Lstr. 12 Sh. 6 d. Blei 9 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen, Mixed numbers warrants 45 Sh. 3 d.

Glasgow, 3. Februar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 3 d. nominell, geschäftslos.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 3. Februar. Gestern Abend fand in Krakau eine bewegte Arbeiter-Versammlung statt, in welcher eine Resolution gefaßt wurde, die von der Regierung vollständige Preßfreiheit, Aufhebung des Zeitungsstempels und Herstellung billiger Arbeiterwohnungen fordert. Auch wurde beschlossen, den 1. Mai als Feiertag zu begehen.

Lemberg, 3. Februar. Wie polnische Blätter melden, richtete der Generalgouverneur Gurko an den Besitzer der Kuranstalt in Kaniconko, Dr. Jodko, einen Erlaß, nach welchem den in der Anstalt befindlichen Aerzten verboten wird, sich gegenseitig im Verkehr der polnischen Sprache zu bedienen, widrigenfalls die Anstalt geschlossen werden wird.

Bern, 3. Februar. Wie hiesige Blätter melden, soll von Seiten der österreichisch-ungarischen Regierung die Anregung zu einer internationalen Konferenz zur Verhinderung der Cholera geplant sein. Als Ort der ev. Zusammenkunft soll Dresden in Aussicht genommen sein.

Letzte Nachrichten.

Wien, 3. Februar. Auf Anregung erster Persönlichkeiten ist von dem seiner Zeit in großem Umfang geplanten polnischen Katholiken-Kongreß Abstand genommen worden, nachdem man allgemein der Ansicht, daß solcher zur Zeit nicht zweckentsprechend.

Im Abgeordnetenhause legte der Handelsminister den mit Serbien abgeschlossenen Handelsvertrag und das Viehseuchen-Uebereinkommen vor. Der Handelsvertrag ist gegen den status quo nur wenig verändert, nur im Grenzverkehr treten besondere Zollerleichterungen ein.

Paris, 3. Februar. Der „Figaro" kündigt neue Aufklärungen an; er bezichtigt u. A. auch den ehemaligen Kriegsminister Freycinet, bei seinem Rücktritt aus dem Kabinet die über die die Wenger-Bremse vorhandenen Akten ohne Weiteres mitgenommen zu haben.

Rom, 3. Februar. Nach dem „Diritto" soll der kürzlich zum Kardinal erhobene Monsignore Mocenni an der falliten Bank Guerrini ein Guthaben von zwei Millionen Lire haben.

Rom, 3. Februar. In der Provinzialkasse von Macerata ist ein Fehlbetrag von 200 000 Lire entdeckt. Der Kassirer Graf Caccialapi ist verhaftet worden.

Die Polizei verbot alle Maskeraden mit Anspielungen auf die Bankvorgänge.

London, 3. Februar. Nach einer Meldung aus Kairo hat die daselbst seit der Krisis herrschende Aufregung auch die Provinzen ergriffen und drohen neue Wirren. Sollten Ruhestörungen ausbrechen, so werden sofort englische Truppen nach Egypten entsendet werden.

Osman Digma langte mit 400 Derwischen in Pamanib, 18 Meilen von Suakim, an. Eine egyptische Truppenkolonie marschirt gegen ihn.

London, 3. Februar. Unterhaus. Der Parlamentssekretär des Auswärtigen Amtes Grey theilte mit, das internationale Uebereinkommen betreffend die Quarantäne im Suezkanal sei von allen Mächten ratifizirt worden mit Ausnahme von Portugal, dessen Beitritt zu dem Uebereinkommen von der Zustimmung der Kortes abhängig sei.

London, 3. Februar. Das Oberhaus nahm heute nach dreitägiger Debatte die Adresse an die Königin an.

Kiew, 3. Februar. Die Organisation der Judenauswanderung nach Argentinien macht große Fortschritte; bereits sechs Partien sind zur Auswanderung für das Frühjahr ausgerüstet.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 4. Februar.

Kälteres, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit mäßigen nordöstlichen Winden, ohne erhebliche Niederschläge.

Berlin, den 3. Februar 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	107,90bG
do.	3½%	100,80bG
Pr. Consol. Anl.	4%	107,70bG
do.	3½%	101,10bG
Preuß. St.-Anl.	4%	102,25G
do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,20B
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,60b
do. neue	3½%	98,60b
Stett.St.-Anl. 89	3½%	—,—
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	96,25G
Berliner Pfdbr.	5%	115,50G
do.	4½%	108,80G
do.	4%	101,70b
do.	3½%	99,80B
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,50bG
do. neue	3½%	98,50bG
do.	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	——
do.	3½%	98,50b
do.	3%	86,70b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,25bG
Pommersche do.	3½%	98,90bG
do. do.	4%	103,00bG
Posensche do.	4%	102,25B
do. do.	3½%	97,60bG
Sächsische do.	4%	103,00G
Schl.-Holst. do.	4%	103,00b

Name	Zins	Kurs
Schl.-Hlst. Pfdbr.	3½%	97,75bG
Westfälische do.	4%	104,00B
do. do.	3½%	98,50B
Westpr. rittersch.	3½%	97,90bG
Hannover Rtbr.	4%	103,25G
Kur- u. Neumärk	4%	103,20b
Lauenburg. Rtbr.	4%	103,25G
Pommersche do.	4%	103,25G
do. do.	3½%	99,00bG
Posensche do.	4%	103,25G
Preußische do.	4%	105,25G
Rh. u. Westf. do.	4%	103,60b
Sächsische do.	4%	103,40b
Schlesische do.	4%	103,25G
Schl.-Holst. do.	4%	103,25G
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,75bG
Baierische Anl.	4%	107,60B
Hamburg. Staats-Anleihe v. 1886	3%	86,00bG
Hamburg. Rente	3½%	98,25b
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	97,90b
Pr. Präm.-Anl.	3½%	184,00b
Baier. Präm.-Anl.	4%	144,00bG
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134,75G
Meininger 7 Guld.-Loose	—	28,75bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	12%	124,50B
Bochum. Bgw. A.	—	33,00bG
do. Gußstahl	—	120,70bB
Bonifacius	13⅓%	99,50bG
Borussia Bergw.	—	—,—
Donnersmarckh.	6%	84,60bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6%	57,70bB
Gelsenkirchener	12%	141,00b
Harkort Bergw.	—	77,00b
Hibernia	12	112,50b

Name	Div.	Kurs
Hörder Bergwerk	—	8,50G
do. conv.	—	14,00b
do. St.-Pr.	—	34,75B
Hugo	10%	106,50bB
Laurahütte	—	94,20b
Louise Tiefbau	—	69,00b
Märk.-Westf.	—	192,25B
Oberschles.	2	48,75bB
Stolberg-Zink-H.	2	39,00bB
do. St.-Pr.	7	103,00bG

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs
Argentinische Anl.	5%	43,90b
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,40bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	34,50b
Italienische Rente	5%	92,40b
Mexican. Anleihe	6%	81,40b
do. 20 L. St.	6%	85,00G
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—
do.	6%	122,75G
Oesterr. Gold-R.	4%	98,75bG
do. Papier-R.	4⅕%	83,10G
do. do.	5%	85,50b
Oesterr. Silber-R.	4⅕%	82,90B
Oest. 250 Fl. 1854	4%	125,25b
do. Cred. 100 1858	—	334,25G
do. 1860er Loose	5%	128,00b
do. 1864er Loose	—	335,30b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,90G
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,90b
do. amortb.	5%	98,80b

Name	Zins	Kurs
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. 1872	5%	—,—
do. 1880	4%	97,20bG
do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	105,30G
do. 1884 stpfl.	5%	105,30b
do. (2 Orient) 1878	5%	66,90b
do. Präm.-A. 1864	5%	157,20G
do. do. 1866	5%	148,50G
do. Bodencr. neue	4½%	100,40G
Serb. Gold-Pfdb.	5%	86,50b
do. Rente	5%	79,00bG
do. do. neue	5%	78,50bG
Ungarische Gold-Rente	4%	96,70bB
Ungarische Papier-Rente	5%	85,90bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Div.	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	45,00b
Frankf.-Güterb.	4%	69,50bG
Lübeck-Büchen	4%	142,50b
Mainz-Ludwigsh.	4%	114,80b
Marb.-Mlawka	4%	63,10b
Meckl. Fr.-Franz	4%	—,—
Niederschl.-Märk. Staats-Bahn	4%	101,80G
Ostpr. Südbahn	4%	73,20b
Saalbahn	4%	25,10G
Stargard-Posen	4½%	102,30G
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—
Baltische Eisenb.	3%	—,—

Name	Div.	Kurs
Dux-Bodenbach	4%	220,10b
Gal. Carl-Ludwig	4%	93,10bG
Gotthardbahn	4%	156,50b
St. Mittelm.-B.	4%	100,10b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	69,25b
Oestr. Frz.-Stsb.	4%	—,—
do. Nordwestb.	5%	—,—
do. Lit. B Elbth.	4%	102,10G
Südöster. (Lomb.)	4%	44,00bG
Warschau-Ter.	5%	102,50b
do. Wien	4%	185,50b

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	450	—,—
Berliner Feuer.	158	—,—
do. Ld. u. W. T.	120	—,—
do. Leben	172½	—,—
Colonia, Feuerv.	400	——
Concordia, L.	45	1157,00B
Elberfeld, F.	270	6100,00B

Name	Div.	Kurs
Germania	40	1100,00B
Magdeb. Feuer	206	3745,00G
do. Rückv.	45	897 [illegible] B
Preuß. Leben	37,5	700,00B
Pr. Nat.-V. St.	63	830,00bG
Providentia	45	—,—
Thuringia	240	3910,00B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs
Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	100,40b
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdb.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	——
do. Lit. D.	4%	—,—
Stargard-Posen	4%	101,75G
Saalbahn	3½%	95,90G
Gal. Carl-Ludwig	4½%	81,80G
Gotthardb. 4. Ser.	4%	104,90G
do. conv.	5%	——
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81,80G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,60G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,50b
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	80,00bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,75bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,50G
do. Gold-Pr.	4%	101,60bG
Südösterr. Bahn (Lom.)	3%	65,00G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	—,—
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—
Charl.-Krementsch	5%	—,—
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—

Name	Zins	Kurs
Gr. Russ. Eisenb.	3%	79,90bB
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Woronesch	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½%	101,20B
Koslow-Woronesch gar.	4%	92,90bG
Kursk-Charkow	4%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	92,80bG
Kursk-Kiew gar.	4%	94,00bG
Losowo-Sewastop.	5%	——
Mosco-Rjäsan	4%	94,90bG
do. Smolensk	5%	102,10b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,80b
Rjäsan-Koslow	4%	93,80bG
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	101,90bB
Rybinsk-Bologoye	5%	93,60bG
Schuja-Iwanowo	5%	—,—
Russ. Südwestbahn gar.	4%	95,40B
Transkaukasische	3%	78,10G
Warschau-Terespol	[illegible]	102,95bG
Warschau-Wien 2. Emission	4%	98,60b
Wladikawkas	4%	94,60G
Zarskoe-Selo	5%	—,—
Northern Pacific I.	6%	111,50b
Oregon Railway Nav.	5%	92,25b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	112,00b
Marb.-Mlawka	5%	107,90B
Ostpreußische Südbahn	5%	107,80b

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,40b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,40b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,00G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,00bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,40G
do.	4%	102,75bG
do. conv.	4%	102,75bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—
do.	3½%	96,60G
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,70bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102,70bG
Pr. B.-C. unkündb. (rz. 110)	5%	113,50b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,75G

Name	Zins	Kurs
Pr. B. Cr. Ser 8. 9. (rz. 100)	4%	101,20G
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,50G
Pr. Centrb.-Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	101,70bG
do.	3½%	96,50bG
do. Com.-Obl.	3½%	96,20bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	116,10G
do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,00b
do. (rz. 100)	3½%	97,50bG
Pr. Hyp.-Vers. Certific.	4½%	—,—
do.	4%	102,50bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	105,50b
do. (rz. 110)	4%	101,80G
do. (rz. 100)	4%	[illegible],80bG

Bank-Papiere.

Name	Div. v. 1892	Kurs
B. f. Sprit u. Prod.	3%	67,40G
Berl. Cassen-Ver.	6%	129,10G
do. Handelsges.	7½%	142,25bG
do. Prod. u. Hdl.	—	—,—
Bresl. Disc.-Bank	4½%	95,90G
Darmstädter Bank	5¼%	—,—
Deutsche Bank	9%	158,60b

Name	Div. v. 1892	Kurs
Dtsch. Genossensch.	6%	118,50B
Disc.-Command.	8%	187,00b
Dresdener Bank	7%	143,75bG
Nationalbank	6½%	116,00b
Pomm. Hyp. con	6%	113,75bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	160,15bG
Reichsbank	8½%	149,75b

Gold- und Papiergeld.

Name	Kurs
Dukaten per Stück	9,75B
Souvereigns	—,—
20 Francs per Stück	16,21b
Dollars	4,1875G
Engl. Banknoten	20,38b
Franz. Banknoten	81,40B
Oesterr. Banknoten	168,75b
Russische Noten	209,05b

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs
Adler Brauerei	—	—,—
Ahrens do.	—	51,00b
Böhmisches do.	12%	221,00G
Bock do.	—	44,20b
Bolle do.	6%	70,50G
Landré do.	—	130,50B
Bredower Zuckerf.	—	51,00B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	120,00bG
Chem. Fabriken: Leopoldshall	—	75,50bG
Chem. Fabriken: Oranienburg	7½%	82,00B
Chem. Fabriken: do. St.-Pr.	7½%	83,50G
Chem. Fabriken: Schering	13%	261,[illegible]G
Chem. Fabriken: Staßfurter	—	140,00bG
Chem. Fabriken: Union	10%	125,00bB
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	6%	6[illegible],60G
P. Chem.-Pr.-F.	10%	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20%	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30%	196,75bG
St. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierf. Hohenk.	4%	—,—

Name	Div.	Kurs
Danz. Oelmühle	—	85,00B
Dessauer Gas	10%	135,25bB
Dynamite Trust	9%	133,10b
Harb. Wien Gum.	—	256,80bG
L. Löwe u. Co.	18%	218,50bG
Magdb. Gas-Ges.	4½%	97,50G
Maschinenfabrik: Gorl. (conv.)	—	115,10G
Maschinenfabrik: do. (Lüders)	—	157,90B
Maschinenfabrik: Grusonwerke	—	181,75bG
Maschinenfabrik: Hallesche	35%	254,75b
Maschinenfabrik: Hartmann	—	131,80G
Maschinenfabrik: Pomm. conv.	6%	69,50G
Maschinenfabrik: Schwartzkopf	—	234,00G
Maschinenfabrik: St Vulc. L. B.	9%	106,60bB
Nordd. Lloyd	—	99,25bG
Wilhelmshütte	2¼%	55,50G
Siem. Glas-Ind.	11%	153,00B
St.-B. Cementf.	4%	91,90b
Stralf. Spielkart.	—	104,50G
Gr. Pferdeb.-G.	12½%	213,10bG
Carlsr. Pferdeb.	—	76,60B
Stett. Pferdeb.	2½%	62,00B
N. St. Dampf-C.	2%	79,10b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ u. 4. Privatdiscont 1¼ G

Wechsel-Cours vom 3. Februar.

Platz	Zins	Kurs
Amsterdam 8 Tage	2½%	169,20b
do. 2 Monate	2½%	168,75b
Belgische Plätze 8 Tage	3½%	81,05G
do. 2 Monate	3½%	80,85b
London 8 Tage	2½%	20,40b
do. 3 Monate	2½%	20,34b
Paris 8 Tage	3%	81,25b
do. 2 Monate	3%	80,95b
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	168,65b
do. 2 Monate	5¼%	—,—
Schweizerische Plätze 10 Tage	4%	81,00G
Italienische Plätze 10 Tage	6½%	77,30bG
Petersburg 3 Wochen	6%	208,40b
do. 3 Monate	6%	207,25b
Warschau 8 Tage	6%	208,60b

Aus zwei Kreisen.

Preisgekrönter Roman (Warschauer Courier) v. Anatol Krzyzanowski.

Autorisirte Uebersetzung von Dr. Heinrich Ruh:.

Nachdruck verboten.

52)

Die Art und Weise, wie Tadeusz dieses sagte, ließ nur zu deutlich erkennen, mit welch unsagbarer Bitterkeit es ihn erfüllte, das Haus eines Mannes zu betreten, der seine Familie verhöhnte, beschimpfte und schädigte. O wie er ihn haßte, diesen erbärmlichen Menschen!

„Wann soll das Duell stattfinden?" fragte er nach einer Weile.

„Morgen oder übermorgen, so schnell als nur möglich! Solche Ehrenhändel soll man nicht zu lange aufschieben."

„Ich glaube nicht, daß sich die Sache so schnell erledigen läßt; denn der Graf besitzt in dieser Gegend keinen einzigen Freund und wird daher wohl erst einen seiner lustigen Kameraden telegraphisch ersuchen müssen, ihm zu sekundiren."

„Nun, ich überlasse Dir alles, nur um das Eine bitte ich Dich! bestehe auf zwanzig Schritt Distanze und dreimaligen Kugelwechsel."

Die Herren sprachen ruhig und in aller Kürze; der Kampf um Leben und Tod schien ihnen in diesem Augenblicke so unabänderlich, daß niemand seine Gefühle in Worte zu kleiden vermochte.

„Tadeusz, ich brauche Dich wohl nicht erst zu bitten, zu Terenia kein Sterbenswörtchen von dem Zweikampfe zu sprechen?" versetzte nach einer minutenlangen Pause der junge Kotwicz.

„O, dann müßte ich doch nicht ihr Bruder sein," brauste Tadeusz Opolski auf. „Ihr die Sache verrathen, hieße sie in den Tod treiben oder aber — zu Morski's Füßen! Schließlich, brauchen auch die Frauen nicht alles zu wissen was die Männer vorhaben; denn sie besitzen zu viel Herz, aber zu wenig Charakterstärke und Kaltblütigkeit."

„Hinsichtlich meines Vermögens brauche ich keine Dispositionen zu treffen," fuhr Jerzy voll Bitterkeit fort. „Es liegt ganz in der Hand meines Todfeindes, meine Gattin und meine Kinder im Wohlstand zu belassen oder aber in die größte Armuth zu stürzen. Ich muß daher Weib und Kinder dem Schutze meines Vaters und Deiner Obhut anvertrauen. Tadeusz, Freund meines Herzens und Bruder meiner geliebten Terenia, mein Vater ist hochbetagt und wird die Kleinen wohl nicht mehr groß ziehen können, o so nimm Du doch Dich ihrer an, wenn . . . wenn . . . ich nicht mehr bin!"

„Dazu haben wir noch lange Zeit," unterbrach ihn schnell sein Schwager. „Zunächst geben wir einmal unserem hochmüthigen Vormunde eine tüchtige Lektion. Aber wenn es Dir schließlich zur Beruhigung gereicht, so gelobe ich Dir feierlich, daß ich nöthigenfalls nicht blos Terenia und Deine Kinder unter meinen Schutz nehmen werde, sondern auch . . . auch . . . Deine liebe Schwester . . . Fräulein Rosa."

Er suchte einen scherzhaften Ton anzuschlagen, aber der Blick, welchem er dem jungen Kotwicz zuwarf, war ungemein traurig. Wollte er vielleicht die Todesgedanken verscheuchen, die sich seinem Freunde unwillkürlich aufdrängten? Lange, lange schauten sie einander in die Augen, während sich ihre Hände fest umschlungen hielten.

„Ich danke Dir, Tadeusz," flüsterte Jerzy mit vibrirender Stimme. „Ruhig kehre ich jetzt nach Hause zurück und sehe voll Sehnsucht Deinem morgigen Besuche entgegen.

* * *

Graf Eustache Morski saß am nächsten Morgen wie neu belebt und vergnügt vor sich hin lächelnd am Frühstückstische. Obwohl der Zeiger der Uhr bereits auf zwölf zeigte, war es dennoch unerhört, daß der Schloßherr bereits in vollständiger Toilette da saß. Der schöne heitere Morgen ließ ihn die unangenehmen Auftritte der letzten Tage schnell vergessen; der junge Kotwicz hatte seine gestrige Voreiligkeit gewiß schon längst bereut. Deshalb nahm auch der Graf das Schreiben, welches neben seiner duftenden Theetasse lag, zum zweiten Male in die Hand und vertiefte sich von neuem in dessen Inhalt; die lächelnden Lippen und das wohlgefällige Streicheln seines rothen Backenbartes verriethen, wie aufgeregt und innerlich zufrieden er war.

Das dicke, mit einer Baronskrone gezierte Papier rührte von Kruzenberg her, der seit langer Zeit die Macht besaß, alle Sorgen Morski's zu verscheuchen. Die letzten Jahre, welche der Graf in Warschau oder an der schönen, blauen Donau verlebte, hatten keineswegs dazu beigetragen, seine Finanzen aufzubessern, noch weniger der Prozeß wegen des Gutes Kalina, der ihn bis über die Ohren in Schulden stürzte. Zwar machte er zuweilen heldenmäßige Anstrengungen, um seine Schulden zu bezahlen, indem er Wälder und Vorwerke verkaufte, allein es dauerte nicht lange, da herrschte wieder vollständige Ebbe in seiner Kasse, und es blieb ihm nichts anderes übrig, als die Hülfe des Barons ins Anspruch zu nehmen. Eines Tages beschaute er sich aufmerksam im Spiegel und sah zu seinem nicht geringen Erschrecken, daß sich bereits bedenkliche Falten in seinem Gesichte zeigten, und verschiedene graue Haare seinen rothen Backenbart durchzogen. Ja, es war die allerhöchste Zeit, daß er sich nach einer reichen Frau umsah, die seine zerrütteten Vermögensverhältnisse wieder aufbessern konnte. Der Plan war nicht schlecht, nur war es ihm hauptsächlich darum zu thun, eine Gattin zu finden, welche nicht blos über ein großes Vermögen gebot, sondern auch einen hochtönenden Namen aufzuweisen hatte. Allein so sehr er auch grübelte und Umschau hielt, er fand augenblicklich keine passendere Partie, als Fräulein Salomea von Kruzenberg, die Schwester des bekannten Bankiers. Die Baronesse war allerdings keine Schönheit, aber für diesen Mangel boten ihre Millionen einen genügenden Ersatz.

„Ein kapitaler Gedanke!" rief der Graf, während er sich vergnügt die Hände rieb. „Vermischung gehört ja heutzutage zu den Modeartikeln. Bah, wer wird denn nach ein paar Jahren nach dem Mädchennamen der Gräfin Morska fragen!"

Noch an dem nämlichen Tage schrieb er einen ausführlichen Brief an Kruzenberg, theilte ihm sein Vorhaben mit und lud ihn zu einem möglichst baldigen Besuche ein. Heute hatte ihm die Post die erwünschte Antwort gebracht; der Baron nahm die Einladung an, bat, man möge ihm ein Pferd zur Eisenbahnstation schicken, und gab seiner Freude über die Verbindung der Familien Kruzenbeeg und Morski vollen Ausdruck, welche es ermögliche, daß seine liebe Schwester Salcia die ihr gebührende Stellung in der Welt einnähme.

„Salcia, Salcia . . . . hm, hm, das klingt mir denn doch ein bischen zu jüdisch! Wir werden sie einfach Delphine nennen . . . . der Name hat doch aristokratischen Anstrich. Bah, Vornamen kann man nach Belieben jederzeit ändern!"

„Herr Tadeusz Opolski", meldete in diesem Augenblicke der Kammerdiener.

Der Graf zuckte zusammen.

„Was, was?" rief er zornig.

„Herr Tadeusz Opolski wünscht, den Herrn Grafen zu sprechen."

Eine dunkle Wolke des Unmuths huschte über Morski's Stirn.

„Führe ihn in mein Arbeitskabinet!" befahl er kurz. „Noch ein Abgesandter!" murmelte er zwischen den Zähnen. „Frau Kotwicz macht große Ausflüchte, um nur nicht selbst zu kommen. Nichts da, schöne Frau! Ich habe geschworen, Dich zu demüthigen, und ich werde Deinen Nacken schon zu beugen wissen."

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 2. Februar 1893.

Verkauf von Allee-Bäumen.

Am Montag, den 6. d. Mts, Vormittags 9 Uhr, sollen die auf dem künftigen Kaiser-Wilhelmplatz stehenden Bäume und zwar:

Eichen, Eschen, Roth- und Weißbuchen, Akazien und Kastanien

durch den Stadtgärtner Kasten an Ort und Stelle zur eigenen Werbung gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Versammlungsort an der Ecke der Kronprinzenstraße und dem künftigen Kaiser-Wilhelmplatz.

Die Magistrats-Kommission für die Verwaltung der Anlagen.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. Februar d. Js., Vormittags 11½ Uhr,

findet Paradeplatz 10, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung der beiden Eckparzellen 6 und 7 im Bauviertel XVI, an der Ecke der Friedrich Karl- und der Preußischen-Straße belegen, statt. Die Verkaufsbedingungen und der Lageplan können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 28. Januar 1893.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Tischler- bezw. Zimmerer- und Maler-Arbeit.

Beim Artillerie-Depot Stettin sind 86 vorhandene Gewehrlagergerüste aufzustellen. Bedingungen dazu liegen im Geschäftszimmer, Junkerstraße 14, zur Einsicht aus, können auch gegen Entrichtung von 50 Pf. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden. Schriftliche Angebote sind zum **Mittwoch, den 8. Februar 1893, Vormittags 10 Uhr,** im genannten Geschäftszimmer einzureichen und wird die Eröffnung der Angebote zur genannten Zeit stattfinden.

Artillerie-Depot Stettin.

Die Kreidenutzung

im Distrikt 88 des Schutzbezirks Kusewase, Oberförsterei Werder, soll alternativ auf 6 resp. 12 Jahre vom 1. April dieses Jahres ab öffentlich meistbietend verpachtet werden und wird hierzu ein Termin auf

Freitag, den 10. Februar, Vormittags 10 Uhr,

im Hotel Bellevue in Crampas anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht und können auch vorher auf hiesiger Registratur eingesehen werden.

Der zum Abbau bestimmte Kreidebruch wird auf Wunsch von dem Belaufsbeamten Förster **Tank** in Kusewase vorgezeigt werden.

Werder, den 9. Januar 1893.

Die Königliche Ober-Försterei.

Kranken-Unterstützungsbund der Schneider.

Unser **Maskenball** findet am Sonnabend, den 4. Februar, in der **Philharmonie** statt.

Eine gute Maskengarderobe ist im Lokal ausgestellt und vorher bei E. Will, Papenstr. 11, III zu haben. Für Mitglieder zu ermäßigten Preisen. Billets im Posamentiergeschäft von **Kulbatzki,** Mönchenstr. 15.

Verein ehemaliger Grenadiere.

Am Sonnabend, den 4. Februar, Abends 9 Uhr findet die **Geburtstags-Nachfeier Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II.,** verbunden mit dem **8. Stiftungsfest, Theater-Vorstellung,** b. Kam. Kempfert, Nemitzer Schützenhaus, statt. Eintrittskarten für fremde Herren und Damen zu bekannten Preisen Albrechtstr. 8, I und im Lokal.

Der Vorstand.

Grabower Jungfrauenverein.

Familienabend

Sonntag, den 5. d. M, 7 Uhr bei **Köhler,** Oderstraße 35, wozu Freunde des Vereins herzlich eingeladen werden.

Schwester Charlotte.

Wirthschafts-Verkauf.

2 größere Bauer-Wirthschaften,
2 Kossäthen-Wirthschaften,
3 Büdnerstellen

sind preiswerth zu verkaufen. Anzahlung gering. Hypotheken fest.

Reflektanten wollen sich melden beim Zimmermstr. **Wilhelm Rosenthal,** Groß-Mantel, Nm.

Wegen theilweiser Aufgabe resp. Verlegung unseres Geschäfts nach dem früher von Herrn W. Pigard innehabenden Laden — links auf dem Hofe unseres Grundstücks „Breitestrasse 61“ — stellen wir mit dem heutigen Tage, um mit den grossen Vorräthen u. Abschlüssen zu räumen, unser gesammtes Waarenlager — bekannt nur feinster Qualität — zu ausserordentlich billigsten Preisen, wie z. B. folgt, zum

Ausverkauf.

Gem. Zucker . . . pro Pfd. 28 ₰,
prima Würfelzucker „ 33 „
„ Weizengries . „ 15 „
„ Weizenmehl . „ 12 „
„ Weizenpuder . „ 28 „
grosse Linsen . . . „ 26 „
kleine Linsen . . . „ 14 „
weisse Bohnen . . „ 12 „
geschälte Erbsen . „ 16 „
ungeschälte Erbsen . „ 12 „
ungesch. grüne Erbsen „ 14 „
prima Fadennudeln . „ 32 „
„ Macaroni . . „ 38 „
echten Sago . . . „ 32 „

Gem. gesch. Backobst I p. Pfd. 45 ₰,
„ „ „ II „ 38 „
prima türk. Pflaumen III „ 24 „
„ „ „ II „ 28 „
„ „ „ I „ 34 „
„ franz. „ IV „ 48 „
„ „ „ III „ 55 „
„ „ „ II „ 65 „
„ „ „ I „ 75 „
„ Schnitt-Aepfel . „ 42 „
„ w. Ring-Aepfel . „ 55 „
„ „ Bohr-Aepfel . „ 65 „
„ Prünellen . . . „ 75 „
„ Weichselkirsch. . „ 65 „
„ franz. Birnen I . „ 70 „
„ „ „ II . „ 45 „
„ ital. Birnen . . „ 65 „
„ ital. Pracht Birn. „ 70 „
„ ungesch. Birnen . „ 28 „

Conserven aus nur besten Fabriken des In- und Aus-Landes:
junge Schnitt u. Brech-Bohnen p. 2 Pfd.-Dose 40 ₰,
prima Schnitt- u. Brech-Bohnen p. 2 Pfd.-Dose 50 ₰,
prima Suppen-Schooten p. 2 Pfd.-Dose 50 ₰,
feine j. Schooten p. 2 Pfd.-Dose 65 ₰,
feinst. „ „ „ 105 ₰,
extrafeinste (Kaiser) „ 135 ₰,
Schnitt-Spargel mit Köpfen p. 2 Pfd.-Dose 105 ₰,
prima Schnitt-Spargel mit Köpfen p. 2 Pfd.-Dose 135 ₰,
Stangensparg. III p. 2 Pfd.-Dose 120 ₰,
„ II „ 160 „
„ I „ 220 „
Riesenstangensparg. „ 260 „
fr. Champignonsp. 1/4 Pfd.-Dose 40 „
„ „ p. 1/2 „ 60 „
„ „ p. 1 „ 100 „
„ „ p. 2 „ 175 „
Carott., Steinpilze, gem. Gemüse etc.

Mirabellen i. Zuck. p. 2 Pfd.-Dose 105 ₰,
Reine Clauden „ „ 115 „
Birnen „ „ 130 „
Kirschen „ „ 110 „
Nüsse „ „ 130 „
Melange „ „ 170 „
Erdbeeren „ „ 175 „
Apricosen „ „ 195 „
Pfirsichen „ „ 195 „
Annanas „ p. 1 1/2 Pfd.-D. 150 „
Ingber „ p. 1 Pfd.-Topf 170 „
div. Marmeladen p. 1 Pfd.-Topf 90 „
„ Gelees p. 1/2 Pfd.-Glas 50 „
Preisselbeeren . . p. 1 Pfd. 38 „
Zuckergurken . . „ 55 „
Senfgurken . . . „ 55 „
Cornichons . . . „ 65 „
türk. Pflaumenmus „ 24 „
Sauerkohl . . . . „ 9 „

Echt Emmenth. Schweizerkäse p. Pfd. 100 ₰,
echt Schweizerkäse p. Pfd. 80 „
Deutsch. Schweizerkäse „ 50 „
echt Holländer Käse (alte Maiwaare) „ 90 „
echt Edamer Käse „ 100 „
„ Romadour-Käse p. St. 50 „
„ Limburger „ „ 35—40 „
„ Kräuter- „ „ 25—60 „
„ Russ. Steppen-Käse p. Pfd. 80 „
„ Strassb. Münst.- „ „ 80 „
„ Roquefort- „ „ 200 „
„ Chester „ „ 160 „
„ Parmesan- „ „ 140 „
„ Camembert- „ p. St. 85 „
„ Neufchateller „ „ 25 „
„ Harzer „ „ 3 „
Soldiner „ „ 12 „
Pumpernickel . . . p. Pfd. 25 „
Tafelbutter . . . . „ 120 „

Traubenrosinen royaux p. Pfd. 110 ₰,
„ surchoix „ 90 „
Schaalmandeln à la princesse 110 „
Datteln von Marocco „ 120 „
„ „ Kalifat „ 35 „
Feigen „ Smyrna III „ 35 „
„ „ „ II „ 60 „
„ „ „ I „ 70 „
Lambertnüsse, lange „ 45 „
„ runde „ 30 „
Paranüsse . . . . „ 45 „
Wallnüsse . . . . „ 25 „
Cocusnüsse . . . . „ 25 „
Maronen . . . . . „ 30 „
Weintrauben frische „ 70 „
Dresdener Zuckernüsse „ 50 „
Fruchtkörbe, decorirt und leer, zum billigsten Preise!

Prima Astrach. Caviar p. Pfd. 850 ₰,
„ Ural- „ „ 350 „
Sardines à l'huile (Ph. & C.) p. 1/4 D. 100 „
Sardines à l'huile p. 1/2 D. 170 „
Sardines à l'huile (P. F.) p. 1/4 D. 70 „
Sardines à l'huile p. 1/2 D. 115 „
„ „ Gurtaef p. 1/4 D. 60 „
Anchovis ohne Haut u. Gräten p. 1/4 D. 60 „
Anchovis mit Haut u. Gräten p. Glas 40 „
Sardellen, beste Brabant., p. Pf. 80 „
Hummern, feinste Qual., p. Dos. 145 „
Neunaugen, echt Elbinger, p. St. 20 „
Thun-Fisch in Oel . p. Dose 85 „
engl. Senf, gul. Etiquette . „ 60 „
Düsseldorfer Mostrich p. Glas 35 „
englische u. deutsche Mixed Pickles, engl. Salz, englische Saucen etc. mit 20% Rabatt auf die bisherigen Preise.

Prima Messina Apfelsinen p. Dutzend 75 u. 90 Pfg.

Francke & Laloi, Inh. Robert Lienig, 61 Breitestrasse 61.

Donnerstag Vormittag 10 Uhr starb sanft nach langem Leiden meine liebe Frau

Louise Ballentin

im 58. Lebensjahre. Dies zeigt allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

H. Ballentin, Postschaffner.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. Februar, Nachmittags 2 1/2 Uhr, von Bethanien nach Pommerensdorf statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Ch. Labahn [Zinnowitz]. Herrn Max Krabbe [Greifswald]. Eine Tochter: Herrn Max Schuhmacher [Stralsund].

Gestorben: Frau Wwe. Johanna Knuth, geb. Plötz [Swinemünde]. Frau Louise Richter, geb. Schroeder [Stettin]. Herr J. Wockenfuß [Gr.-Podel]. Herr Carl Gottschalk [Stralsund]. Frau Sophie Wegner, geb. Nehlson [Stralsund].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag den 5. Februar.

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8 3/4 Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachher Ordination: Herr Generalsuperintendent Pötter.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Um 6 Uhr Versammlung der konfirmirten Töchter in der Sakristei: Herr Prediger Katter.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde in der Sakristei: Herr Konsistorialrath Brandt.
Donnerstag Abend 8 Uhr Abendandacht in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Nachm. 4 Uhr Versammlung der konfirmirten Söhne im Konfirmandenzimmer des Herrn Pastor prim. Pauli.
Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr.
(N. d. Predigt Versammlung der konfirmirten Töchter in der Taufkapelle: Herr Prediger Dr. Lülmann.)

Johannis-Kirche:
Herr Militäroberpfarrer Kraumm um 9 1/2 Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor prim. Müller um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hafert um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Unterredung mit den eingesegneten Mädchen.)
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Fürer.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Pastor prim. Müller um 9 Uhr.

Lutherische Kirche (Neustadt):
Herr Pastor Schulz um 9 1/2 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zoeller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9 1/2 Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 3 1/2 Uhr. (Jahresfest.)

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.):
Herr Vikar Lenz um 10 Uhr.

Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Um 4 Uhr Sonntagsschule: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Saal des Gertrud-Stifts:
Herr Pastor Wellmer um 11 Uhr.
(Jugendgottesdienst).

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dünn um 2 1/2 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.

Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Abds. 6 Uhr Beichte u. Abendmahl: Herr Pastor Schlapp.

Knabenhort (Apfelallee):
Herr Prediger Schultz um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Behrendt um 10 Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Brauser um 10 Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Rahn um 2 1/2 Uhr.
Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Liermann um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2 1/2 Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Liermann um 2 1/2 Uhr.

Pommerensdorf:
Um 11 Uhr Gottesdienst.
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

Scheune:
Um 9 Uhr Gottesdienst.

Sonntag, den 5. d. Mts., Abends 7 Uhr Versammlung des ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Generalsuperintendent Poetter halten.

Augustastr. 48, 2 Tr. (Konzerthaus):
Sonntag und Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung: Evangelist Grams. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Heinrichstraße 36, 1 Tr.:
Montag Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hafert.

Grünhof (Konfirmandensaal):
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde.

Unter-Bredow (Knaben-Schulhaus):
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde.

Schiffbaulastadie 10, 1 Tr.:
Donnerstag Abend 8 Uhr: Gebets-Versammlung: Stadtmissionare Claus u. Blank.

Geistig Zurückgebliebene

aus besseren Ständen finden in meiner sehr gesund gelegenen Erziehungsanstalt sorgfältige Pflege u. Erzieh., individ. Unterr. u. ev. Vorbildung zu ein. Lebensberuf. Dir. **W. Schröter, Dresden N.,** Oppelstr. 44.

!!! Erlernung der Landwirthschaft !!

Gründliche, theoretische und praktische Ausbildung. Ostern Aufnahme. 2jährige Lehrzeit.
Landwirthschaftl. Lehranstalt Köstritz, Thür.
Man verlange Prospect.

Nächste Ziehung
20. Februar 1893.

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete

Stadt Barletta-Loose

Jährlich 4 Ziehungen

mit Haupttreffer von: 2 Millionen, 1 Million, 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000 10,000, 5000, 2000, 1000 Fr. 2c. Gewinne, die „baar“ in Gold wie vom Staate garantirt, ausgezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.

Jedes Loos gewinnt.

Monats-Einlage auf
ein ganzes Loos 4 Mk.

Bank-Agentur: G. Westeroth
Düsseldorf a. Rhein.

Grundstück, Bredow, Augustistraße 6—8, mit 2 Baustellen, großem Garten, Terrassenform, geeignet als Ruhesitz für Rentiers, als Fabrikanlage, Gärtnerei, Viehhalterei 2c., ist sofort verkäuflich.

Gastwirthschaft

auf städt. Vorstadt, 15 Min. v. Marktplatz entfernt, zugleich f. einzurichtend. Mat.-, Holz-, Kohlen-Geschäft (ohne Concurrenz) geeignet, 2 Gärten, Pumpe auf d. Hofe, Eiskeller, Ackerland, Geschäftshaus, Stallung (Gesammtgrundfläche ca. 3 Morgen) in verkehrsreicher westpreußischer Mittelstadt (Eisenbahn-Knotenpunkt) vom 1. April a. cr. **zu verkaufen oder neu zu verpachten.** Gefl. Angebote sub **Z. 4463** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Schulmappen, Schultornister, Bücherträger,

gute derbe Handarbeit, empfiehlt

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Echte ger. westf. Schinken
versendet per Nachnahme à Pfund 1 ℳ ab hier
W. Voss, Neuenrade (Westfalen).

Kanarienweibchen
zu verkaufen
Friedrichstr. 9, Hinterh. 3 Tr. l.

Hamburger Kaffee,
Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 ₰ u. 80 ₰ das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorff, Ottensen bei Hamburg.

Neuheit!
Schiefertafel-Feder
aus Aluminium,
weit praktischer als Griffel, empfiehlt a Stück 5 Pfg., mit Halter 10 Pfg.
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 u. Kirchplatz 4.

Wilhelmstr. 20,
Hinterhaus, 2 zweifenstrige Stuben, Küche und Keller zu vermiethen.
Näheres Vorderhaus 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Suche zum 1. April für ein junges Mädchen, daß hier 1 1/4 Jahr die Wirthschaft erlernte, passende Stellung. Offerten erbittet
Zoldekow, bei Gr. Justin, Bez. Stettin. **Oehse,** Administrator.

Oberstallschweizer
verh. und ledig, suchen Stellung durch
Matuszyk, Dresden, Ehrlichstr. 14.

Der **Geschäftsbericht** unserer Bank für das **Jahr 1892** gelangt demnächst zur Ausgabe und stellen wir **jedem Besitzer unserer Pfandbriefe** ein Exemplar desselben bereitwilligst **kostenlos** zur Verfügung.

Man wolle sich dieserhalb an die betr. Bankhäuser resp. an uns direkt wenden.

Berlin W., den 3. Februar 1893.

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.

26. Kölner Dombau-Lotterie.

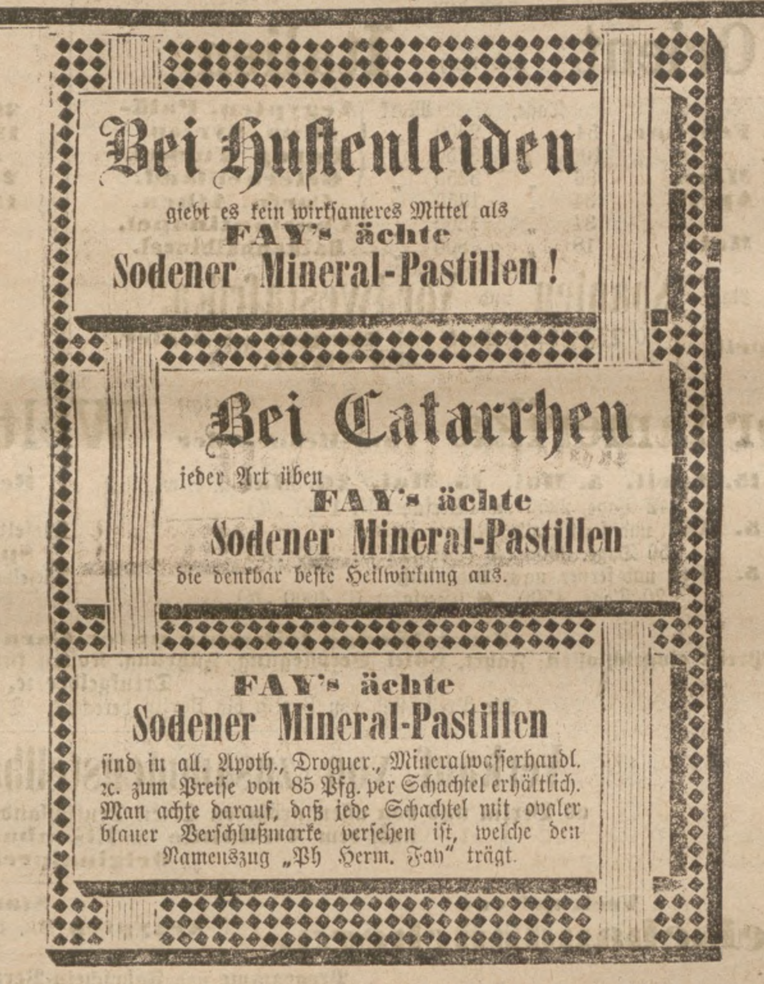
Ziehung bestimmt 23., 24. und 25. Februar cr.

Hauptgew.: Baar Mk. 75000, 30000, 15000 etc.

Originalloose à Mk. 3,25 } Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt u. versendet

D. Lewin, Berlin C., Spandauer-Brücke 16.

Jede Bestellung auf Kölner Loose wird **nur** durch solche ausgeführt, Ersatz durch andere Loose ausgeschlossen.



FAY's ächte Sodener Pastillen empfiehlt
Theodor Pée, Stettin, Grabow a. O., Züllchow.

Ausverkauf
Obere Schulzenstr. 9.

Um mit den bedeutenden Vorräthen an **Strumpf- und Wollenwaaren** zu räumen, werden dieselben jetzt zu **außerordentlich billigen Preisen** ausverkauft.

Ein Jeder nehme die Gelegenheit wahr, sich billig damit zu versorgen.

Garantirt Eingeschossene



Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. — *Teschin-Gewehre* ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk., Cal. 9 mm 15 Mk. — *Doppeljagdkarabiner* 30 Mk., einläuf. Jagdkarabiner 20 Mk. — *Westentaschenteschins* 4 Mk. *Pürsch- u. Scheibenbüchsen* von 30 Mk. an. — *Centralfeuer-Doppelflinten* prima Qual. von 35 Mk. an. — *Patentluftgewehre* ohne Geräusch 25 Mk. — *Jagdtaschen* prima Leder 6 Mk. — 100 *Central-Hülsen* 1,70 Mk.
Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst. Preislisten gratis u. franko. — Umtausch kostenlos. Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken. Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.

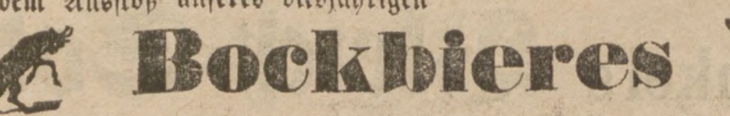
Georg Knaak, *Deutsche Waffenfabrik.* Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine. Berlin S.W. 12, Friedrichstrasse 212.

Stettiner Bergschloss-Brauerei,

Commandit-Gesellschaft auf Actien,

Rudolph Rückforth.

Mit dem Ausstoß unseres diesjährigen



Bockbieres

beginnen wir am **7. Februar** cr. und bitten wir um gefällige Aufträge.

Eisenwaaren, Werkzeuge und Artikel für Fabrikbedarf
offerirt billigst
P. Brause,
Roßmarkt 6.

Ein tüchtiger möglichst mit der Kundschaft bekannter
Vertreter
wird von einer größeren **Stoffhandschuhfabrik Sachsens gesucht.** Offerten mit Prima-Referenzen sub **J. J. 6917** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Danksagung!

Mein Sohn Fritz litt 3 Jahre an einer schweren scrophulösen Augenentzündung. Die Augen waren ganz verklebt, die Hornhaut mit Geschwüren bedeckt und liefen stets vom Eiter aus. Das Kind konnte nichts mehr sehen und litt schreckliche Schmerzen. Wir doktorten all die Zeit bei tüchtigen Aerzten und Spezialärzten, doch nutzte es nichts, im Gegentheil, durch das Pinseln und Beizen wurde es nur schlimmer. In meiner Verzweiflung baten wir den **prakt. homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding von Düsseldorf** um Hülfe. Dieser schickte Arznei und heilte mein Kind in 2 Monaten nur durch Einnehmen, wofür wir innigsten Dank sagen.

Düsseldorf, Münsterstraße 1.

Fritz Schäfer.

Ein am schiffbaren Wasser in Potsdam gelegener
Bauplatz u. Werkstatt für Bootsbauer
ist zu **verpachten.** Eventl. beabsichtigt der jetzige Besitzer den Betrieb gemeinschaftlich mit einem **Fachmann** selbst in die Hand zu nehmen und belieben sich Reflektanten sub **J. Z. 6932** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** zu wenden.

3000 Mark à 5 pCt. werden zur 1. Hypothek auf ländliches bebautes Grundstück von ca. 60 Morgen (Hof) zum 1. April oder später gesucht. Adr. unter **A. G. 12** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kapitalien auf städt. und ländl. Grundbesitz, auch Geld auf Wechsel vermittelt unter soliden Bedingungen, ferner übernimmt den Verkauf von Grundstücken und Geschäften jeder Art bei mäßiger Provision der Kaufm. **L. W. Körner, Berlin,** Elisabeth-Ufer 30.

Das tanzende Berlin,

Neuestes Tanzalbum, enth.:
1. **Erinnerung an Berlin.** Marsch.
2. **Seufzer-Walzer.**
3. **Die Holzauction.** Rheinländer.
4. **Aennchen-Polka.**
5. **Donau-Lieder.** Walzer.
6. **Der flotte Berliner.** Polka.
7. **Die wilde Jagd.** Galopp.
8. **Mit Liebe.** Polka-Mazurka.
9. **Lustiges Berliner Völkchen.** Contretanz über beliebte Melodien.
10. **Ta-ra-ta-bum-ta-ra.** Der so beliebte Jux-Marsch mit Text.

Preis des ganzen Albums:
für Klavier à 2 ms (zweihändig) 1,50
„ „ und 1 Violine . . . . . 2,—
„ „ 2 Violinen 2,50
„ à 4 ms (vierhändig) . . . . . 2,—
„ „ und 1 Violine 2,50
für Violine, Piston od. Flöte allein . . . . à 1,—
für 2 Violinen oder 2 Flöten . . . . . à 1,50
für Zither allein 1,50
für 2 Zithern 2,50
für Klavier, Violine, Flöte, Piston u. Violoncello (Pariser Besetzung) . . . . 4,—

C. O. Uhse,
Musikverl., **Berlin O., 27.**

Thalia-Theater.

Heute, Sonnabend: **Viertes Auftreten**
Theodor Zierrath (Original-Pannemann) — **Weltenberg — Erika — Felicitas — Marzella — König — Kettner — Rudolfi — Becker etc. etc.**
12 neue Nummern!
Um vielseitigen Wünschen nachzukommen, noch einige Gastspielabende von
Mlle. Paulette Rossé!
Großer Erfolg! Kolossaler Beifall!
Nach der Vorstellung:
Vereins-Tanz-Kränzchen.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Sonnabend, 4. Februar 1893:
Kleine Preise (Parquet 50 Pf.).
Zwei glückliche Tage.
Schwank in 4 Akten v. Schönthan u. Kadelburg.

Sonntag, 5. Februar 1893:
Nachmittags 3 1/2 Uhr (Kleine Preise):
Miss Helyett.
Abends 7 Uhr:
Novität! Zum 1. Male: Novität!
Schlimme Saat.
Von 7—11 Uhr:
Frei-Konzert im Saal.
Montag:
Benefiz Agn[illegible] Wechsel-[illegible] vom
Die Fledermaus.

Stadt-Theater.

Sonnabend (zu kleinen Preisen):
Der neue Herr.
Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr, zu kleinen Preisen
Der Barbier von Sevilla
Abends 7 Uhr:
Die Orientreise.
Das Versprechen hinterm Herd.